

Annahme-Bureau: In Posen bei Dr. Krupski (C. J. Ulrich & Co.)

Posener Zeitung.

Annahme-Bureau: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Hoff;

Dreundstbzigster Jahrgang.

Nr. 429.

Das Abonnement auf diese mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Zeitung...

Sonnabend, 17. Dezember

Inserate 14 Sgr. die fünfgehaltene Seite oder deren Raum...

1870.

Einladung zum Abonnement.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für diese Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben...

Amtliches.

Der Kreisrichter Stephan in Darkehmen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Darkehmen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Insterburg...

Die Kataster-Kontroleure Brunner zu Worbis, Roemer zu Halle a. S., Goernemann zu Cölna und Wohlfahrt zu Giesleben sind zu Steuer-Inspektoren ernannt.

Ein Programm der deutschen Kaiserpolitik.

Unser, unter dem Zeichen des Krebses (♋) schreibende Berliner Korrespondent, welcher über die Vorgänge im Bundesrath gewöhnlich sehr genau unterrichtet ist, hat bereits mitgetheilt (vgl. Nr. 423), daß dem Bundesrath des Norddeutschen Bundes in Betreff der Frage des Schwarzen Meeres eine Vorlage datirt: Berlin 30. November 1870 zugegangen ist.

Das ist nun allerdings weiter nichts als eine Sache der Etiquette, doch im amtlichen Verkehr verdeckt sich hinter solche, dem einfachen Verstande unwesentlich erscheinende Förmlichkeiten, oft eine wohlgeplante Absicht. Das vermuthen wir auch in diesem unscheinbaren Vorgang, um so mehr, als diese ganze Vorlage den Zweck verräth, das auswärtige Amt oder, sagen wir besser, den Grafen Bismarck nicht so absolutistisch erscheinen lassen, als ihn Freund und Feind hinstellen, sondern in gewissem Grade ihn abhängig zu zeigen von den Beschlüssen des hohen Bundesraths.

Im Reichstage bestreben sich die Vertreter des Bundes-Präsidenten ebenfalls, Deutschlands Macht als ungefährlich darzustellen. Bei der ersten Berathung der Verträge mit den süddeutschen Staaten suchte der Staatsminister Delbrück auch die Konzeption an die Südstaaten zu verteidigen, wonach ein Ausschuss des Bundesraths auf die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten einen wesentlichen Einfluß üben darf.

Das erklärte der Präsident des Bundeskanzleramts am 5. Dezember, — wahrscheinlich einige Tage vorher wurde dem Bundesrath die Vorlage in der Pontusfrage übergeben, gleichsam als wollte der Leiter der auswärtigen Politik ein praktisches

Beispiel geben, wie er später in Verein mit dem Ausschuss die diplomatischen Angelegenheiten zu führen gedenkt. Graf Bismarck legt dem Bundesrath all. Schriftstücke vor, welche in Bezug auf den Pariser Traktat von 1856 ihm zugegangen sind...

Seitens des Präsidiums des Norddeutschen Bundes ist eine Antwort auf die kaiserlich russische Mittheilung noch nicht eingegangen. In einer so wichtigen Angelegenheit hat dasselbe sich nicht amtlich aussprechen wollen, ohne die Ansicht seiner hohen Bundesgenossen zu kennen und die Stimme der Nation zu hören.

Man denke sich, Graf Bismarck, welcher, nachdem seiner Zeit das Abgeordnetenhaus dem Ministerium die Mittel zum Kriege gegen Dänemark verweigert hatte, sich mit Oesterreich verband, um Schleswig-Holstein zu erobern; derselbe, welcher 1866 gegen den Beschluß des Bundesstags zum Kriege gegen Oesterreich trieb; derselbe eiserne Graf, der sonst in den gewichtigsten, uns tief berührenden Fragen seinen eigenen Erwägungen folgte, ist plötzlich, nachdem er alle Gegner besiegt hat, so schüchtern geworden, daß er in einer Angelegenheit, die uns nur ganz indirekt berührt, die Ansicht der klein- und mittelstaatlichen Minister kennen und — was noch befremdender im Munde Bismarcks klingt — die Stimme der Nation hören will.

Während andere Staatsmänner oft mächtiger sich gebenden als sie sind, richtet Graf Bismarck sein Bestreben dahin, dem Löwen einen gewöhnlichen diplomatischen Frack von Lammwolle anzuziehen. Anfers Gracien ist dies einer der gelungsten Griffe des deutschen Staatsmannes. Er weiß es, daß man sein Genie und seine Thakraft fürchtet. Nicht doch, sagt er, ich bin ja vom Bundesrath abhängig, augenblicklich zwar nur moralisch, später jedoch auch formell, denn die neue Verfassung des deutschen Reiches stellt mir einen diplomatischen Ausschuss an die Seite. So wie ich wird jeder preussische Leiter der deutschen Angelegenheit beschränkt sein.

Alle Uebermächtigen sind dadurch gefallen, daß sie ihre Uebermacht zeigten und dadurch den Widerstand der Starken und die Koalition der Schwächeren gegen sich wach riefen. Graf Bismarck weiß dies und sucht die eifersüchtigen, für das Gleichgewicht Europas besorgten Mächte zu beruhigen: er zeigt, daß die verfassungsmäßige Gestaltung des Kaiserreichs durchaus nicht geeignet ist für eine aggressive Politik. Ja, er geht noch weiter, indem er die Grundsätze ausspricht, welche unter seiner Leitung das auswärtige Amt des Kaiserreichs befolgen wird.

Das auswärtige Amt des Bundes geht von dem Grundsatz aus, daß politische Schritte, welche die friedlichen Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn gefährden können, stets nur insoweit gerechtfertigt sein werden, als Vertragsmäßige Verpflichtungen sie als eine völkerrechtliche Pflicht auferlegen, oder als unabwiesbare Interessen der deutschen Nation sie fordern.

Da haben wir also das Programm der auswärtigen Politik des deutschen Kaiserreichs: es ist der Grundsatz der Nichteinmischung in fremde Angelegenheiten, es sind die nationalen unabweislichen Interessen, nicht preussische Machtfragen, welche das auswärtige Amt bestimmen werden.

Der Bundeskanzler begutachtet sodann, daß vertragsmäßige Pflichten in der beregten Frage für Deutschland nicht vorliegen. Wie weit die Interessen Deutschlands durch die Verhältnisse, auf welche die vorgelegten Aktenstücke sich beziehen, berührt werden, darüber wünscht das Bundespräsidium die Ansichten seiner Bundesgenossen zu hören, um sich demnach in gemeinsamer Berathung über die Behandlung der Frage zu verständigen und dem Reichstage die Sachlage mitzutheilen.

Von einem Staatswesen, welches derartig konstituiert ist, daß die Entscheidung über die Fragen der internationalen Politik von einer Versammlung von Gesandten der 25 deutschen Souveräne und auch noch von einer Volksvertretung abhängt; von einem Staatswesen, das solche Grundsätze proklamirt, kann man sich da — so darf jetzt Graf Bismarck die ängstlichen Diplomaten fragen — etwas Böses versehen, als ob dieses Deutschland eine Eroberungspolitik verfolgen würde?

Warum wohl Graf Bismarck eine solche Kundgebung unterm 30. November für nöthig gehalten und um sie geben zu

können, gleichsam den diplomatischen Ausschuss des deutschen Reiches antizipirt hat? Wir meinen aus keinem anderen Grunde, als um am 3. Dezember die Note wegen Luxemburg loszulassen. Die Besorgnisse, als ob durch das Vorgehen gegen Luxemburg eine Eroberungspolitik eingeleitet würde, sollen durch diese Kundgebung und diese Darlegung der deutschen Konstitution im Voraus widerlegt werden.

Das wäre allerdings einer der feinsten Züge Bismarcks. War Luxemburg ein Fehler seiner Politik, so macht er es jetzt vielleicht zu seinem Meisterstück. Wir würden darin die Bestätigung der Worte eines Reichstagsabgeordneten finden, daß die neue Verfassung den gegenwärtigen Staatsmännern des deutschen Reichs auf den Leib gearbeitet ist; dies macht Bismarcks Verhalten, der selbst darauf drang, die Mängel der Verfassung zu lassen, einigermaßen verständlich.

Journalstimmen über Luxemburg.

Der „Köln. Btg.“ wird geschrieben: Luxemburg, 8. Dezember. Das Luxemburger Wort für Wahrheit und Recht wehrt sich mit Händen und Füßen wider die Macht der Verhältnisse. So hat das fromme Blatt neulich noch allen Luxemburgern, die als Deutsche es wagen, deutsche Gesinnungen zu hegen und auszusprechen, mit dem Zorn des Himmels, d. h. seines Anhangs, Zanbagels, gedroht. Es hat ferner seinen Lesern versprochen, den unumstößlichen Beweis einzubringen, daß unsere Verbindung mit Deutschland uns zu Grunde richten müsse. Unterdessen fährt das „Wort“ fort, alle möglichen u. unmöglichen Lügendepeschen aus Frankreich wiederzulassen, so daß seine Leser immer lauter und heftiger den Untergang der Deutschen in Frankreich bis auf den letzten Mann prophezeien. Was das „Luxemburger Wort“ mit allem dem bezweckt, weiß der Vernünftige recht gut. Mag unser Ländchen doch eher zum Teufel fahren, als daß es dem protestantischen Preußen anheimfalle. So denkt vermuthlich das heilige Blatt. Bis heute, das weiß ein Jeder, hat der schlaue Konfrater bei uns stets gut wie schlecht Wetter gemacht. In der Regierung, wie sonst überall, hatte es seinen Finger in der Pastete, kurz, es war allmächtig bei uns, das fromme „Wort“. Das soll nun aufhören. Es soll nicht mehr in Staatsangelegenheiten zu sagen, nicht mehr unumstößlich unser Schulwesen beherrschen, nicht wie bis hieher seine Kreaturen an den Staatsmitteln mästen und seine Gegner zu Grunde richten dürfen! In einem Wort, es soll dienen, wo es bis jetzt herrschte, mehr als unsere Regierung, mehr sogar als unser Fürst. Dieser Gedanke ist es, den es nicht ertragen kann. Hier die wirkliche Ursache seines heutigen Hasses gegen Deutschland, das es jedoch nie anders als mit dem Namen „Preußen“ bezeichnet.

Das „Luxemburger Wort“ vom 10. Dezbr. schreibt: Die Stadt war gestern außerordentlich aufgeregter durch das hierher gelangte Telegramm, wonach Preußen, weil Luxemburg durch die Franzosen seine Neutralität habe verlegen lassen, ohne zu protestiren, sich ebenfalls der Verpflichtung für entbunden halte, die Neutralität Luxemburgs zu respektiren. Der Prinz-Statthalter hat sich an den König von Preußen nach Versailles mit dem Ersuchen gewandt, man möge der Regierung gestatten, sich zu rechtfertigen; wir wollen hoffen, daß die Zeit zur Rechtfertigung gelassen werden wird. In seiner folgenden Nummer sagt das „Wort“:

Auf die Nachricht hin, Preußen halte sich der Verpflichtung, unsere Neutralität zu respektiren, für entbunden, verbreitete sich die Meinung, das Land würde sofort in Preußen einverleibt werden. Wir können bis jetzt noch nicht diese Meinung theilen, denn gesetzt auch, die gegen uns erhobene Anklage sei begründet, so könnte Preußen nur Repressalien dafür nehmen, etwa Truppen, Munition, Bewunderte über unsere Eisenbahnen gehen lassen, aber von einer Einverleibung unseres Landes könnte rechtlicher Weise keine Rede sein; mit dem Nichtrespektiren unserer Neutralität fällt unsere Autonomie noch nicht. Wir Luxemburger müssen allerdings der Dsbahn wenig Dank wissen; aber soll denn, was die Dsbahn gethan hat, auf unser Land zurückfallen? Preußen selbst weiß ohne Zweifel, in welchen Verhältnissen das Luxemburger Land zur Dsbahn steht, und wir sollen für ihre Handlungen verantwortlich gemacht werden?

Was soll man von der politischen Selbstständigkeit und Autonomie eines Ländchens sagen, welches sich zur Entschuldigung der ihm gemachten Vorwürfe auf die Dsbahn beruft und dessen Regierung weniger wirkliche Macht im Lande hat, als die Direktion dieser französischen Eisenbahn-Gesellschaft? Kann es etwas Lächerlicheres geben, als diese „luxemburgische Neutralität“ mit ihren Ansprüchen, eine europäische politische Macht sein zu wollen?

Die Klagen über die französische Dsbahn, die hauptsächlich zu der neuesten luxemburgischen Verwicklung Anlaß gegeben, finden Unterstützung in einer Anzahl beschwerender Thatsachen, welche von der „Trierischen Zeitung“ fast in jeder ihrer Nummern zu Lasten der genannten Eisenbahnverwaltung beigebracht werden. Auch das neueste Blatt berichtet:

„Es kann wohl als eine nicht zu läugnende Thatsache bezeichnet werden, daß die französische Dsbahn-Gesellschaft seit der Eröffnung des Arrées unter den mannigfachen Vorwänden und Manipulationen eine Hemmung, zeitweise sogar eine vollständige bis zur Stunde sich geltend machende Störung des Güterverkehrs aus Holland und Belgien nach Luxemburg und Trier ic. herbeigeführt und dabei lebhaft die Erschwerung resp. Verhinde-



zung der Zufuhr von für die deutschen Armeen bestimmten Konsumgegenständen beabsichtigt, während sie dadurch gleichzeitig mit Hintanzetzung aller internationaler Verpflichtungen den diesseitigen Handel und Verkehr in der empfindlichsten Weise geschädigt hat. Es muß ein solches Verfahren der genannten Gesellschaft in seiner Einseitigkeit um so mehr dem gerechten Tadel anheimfallen, als durch dasselbe auch das neutrale Nachbargebiet Luxemburg in Mitleidenschaft gezogen und bereits zu dem gefährlichsten Besonderen von jener Seite Veranlassung gegeben hat. Fast man die Intention dieser von der Dohahn ausgehenden offenbar negativen Verkehrsdispositionen auf der Linie Belgien-Luxemburg-Trier näher ins Auge, so erscheint deren Motiv um so unhaltbarer, als die unter dem Einflusse der erwähnten Gesellschaft stehenden belgischen Bahnen nach wie vor die nach Deutschland bestimmten Güter über Aachen und Köln unbehindert durchgehen lassen, dadurch also der beabsichtigte Zweck einer die Beförderung von Proviant für die deutschen Armeen verbindenden Maßregel, wenn auch sehr erschwert, aber doch nicht vollständig umgangen werden kann. Auch ist der Baaren-Verkehr per Aachen ins Luxemburgische und Preussische bis dahin gänzlich offen geblieben. Als weiterer Beleg für die richtige Auffassung des Neutralitätsprinzips in Belgien haben die dortigen Verwaltungen die Beförderung von Lebensmitteln und Baaren in das Land einer der kriegsführenden Parteien niemals als pflichtwidrig angesehen. Seit Ausbruch des Krieges haben belgische Bahnen für den Konsum bestimmte Waaren aller Art in das Innere Frankreichs befördert und noch besteht der Transport derselben nach Festungen, der Armee und dem Gebiete des Nordens von Frankreich bis zu den Stationen Annon, Bohin, Albert, Villedu und Morion fort. Als die Verbindung zwischen Lüttich und Luxemburg unterbrochen und jene Festung von den deutschen Truppen nur schwach besetzt war, mußte es dennoch die Ostbahnverwaltung zu ermöglichen, einen großen Zug Lebensmittel in dieselbe hineinzubringen. Auch bis dahin übernahm die Ostbahngesellschaft den Transport aller Frachten nach den französischen Distrikten Mont Saint Martin und Logwy. Wo bleiben hier die Rechtsanschauungen über Neutralität? Angehts der gemachten Erfahrungen auf dem hier kurz erwähnten Felde internationaler Kontraktverletzungen dürfte es angezogen sein, schon jetzt dringend darauf hinzuwirken, daß bei dem kommenden Friedensschlusse Situationen getroffen werden, die der Wiederkehr solcher den Handel und Verkehr untergrabenden auf purer Willkür beruhenden Zustände auf immer ein Ziel setzen.

Die englische Presse war Anfangs sehr erregt über Preussens Vorgehen. Aus Brüssel gelangten in den letzten Tagen ein Telegramm über das andere in London an, um Lärm zu schlagen in Betreff Luxemburgs. So wurde am 12. dem „Daily Telegraph“ von seinem Berichterstatter dort telegraphiert, in politischen Kreisen Brüssels sei genug bekannt geworden, um auf indirektem Wege zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß es in Preußen beschlossene Sache sei, Luxemburg zu annektieren. Die Loslösung Russlands vom Pariser Friedensvertrage und manche preussische Klagen seien vorläufige Schritte zu diesem Ziele, um dem Dagwischentreten Englands möglichst große Hindernisse entgegenzusetzen. In Brüssel zweifle Niemand an einer engen Allianz oder wenigstens an einem sehr intimen Einverständnis zwischen Berlin und Petersburg, welches dahin abziele, die Machtlosigkeit Englands in den europäischen Staaten darzutun, um die kleinen Staaten zu überzeugen, daß Widerstand vergebens sei. — „Daily News“, sonst den Deutschen sehr zugewogen, meinte, der Grund für die Wiedervereinigung von Luxemburg mit Deutschland, daß in Luxemburg Deutsch gesprochen werde, könne weit führen und deutete auf die Schweiz, Belgien und Holland. Die Beschwerden welche gegen Luxemburg erhoben worden, fand man ganz bedeutungslos: es gelte nicht, die Luxemburger zu strafen, sondern sie und ihr Land zu annektieren und „wenn Preußen“, sagte „Daily News“, „das Großherzogthum als ein Mitglied des neuen Bundes reklamirt und die Garantien von 1867 verlangt, um Bundes- oder preussische Truppen in die große Festung zu verlegen, die zu diesem Ende wieder aufgebaut werden muß, so wird es nicht geschehen, um Luxemburg zu strafen, weil es angeblich französische Gefangene begünstigt hat; es wird geschehen, weil es eine Gelegenheit sucht, sich auf Kosten eines unschuldigen aber schwachen Nachbarn zu vergrößern. Die Absurdität des Vertrages, welcher seiner Zeit als ein Wunder von Diplomatie betrachtet wurde, wird in diesem Falle sich hinreichend klar herausstellen. Eine Kollektivgarantie, wie sie damals eingegangen wurde, bedeutet ein Uebereinkommen, durch welches sich eine Anzahl von Mächten verpflichtet, einen gewissen Stand der Dinge zu bewahren, bis eine von den Mächten es bequemer findet, ihn zu ändern. England ist frei von allen Verpflichtungen gegen Luxemburg von dem Augenblicke an, wo Preußen den

Vertrag für gebrochen erklärt. Das mag sehr befriedigend für England sein, wird aber den Luxemburgern wenig Trost bringen.“ Die „Wall Mall Gaz.“, welche bekanntlich besonders französischfreundlich und in ihrem Eifer gegen Deutschland sogar allmählich in einen heftigen und goben Ton verfallen ist, der einem so aristokratisch erscheinende Blatte schlecht ansteht, sagte, diese luxemburger Frage sei ganz dieselbe, wie die russisch-türkische. Wenn irgend noch ein ritterer Beweis nötig gewesen, um die höchste Wichtigkeit, dem Angriffe auf das Völkerrecht von Europa zu widerstehen, den Rußland eben gemacht hat, darzutun, so findet sich ein solcher in der Thatsache, daß Preußen einen ganz gleichen Angriff sechs Wochen später macht. Beide müssen mit einander stehen oder fallen. Beide Fälle sind entweder politische Verbrechen erster Größe oder nur leichtverzeihliche Vergehen, welche kaum eine ernsthafte Beachtung verdienen.“ In den letzten Tagen ist sich die Presse schon wieder einigermaßen beruhigt, namentlich hat sie aufgehört die luxemburger Affaire auf eine Stufe mit der Pontusfrage zu stellen.

In Oesterreich schimpft die Presse herab auf Bismarck, am meisten diejenigen Journale, welche ihm sonst immer einen Vorwurf daraus gemacht haben daß er Luxemburg aufgegeben hat.

Der Berliner „B. u. P.“ macht ein Wiener Korrespondent eine Mittheilung, in der sich wohl die offizielle österreichische Auffassung dieses Inzidenziales wiederfinden läßt. Die luxemburger Frage zeigt erwidert eine weniger bedenkliche Physiognomie. Die wegen Verletzung der Neutralität erhobenen Beschwerden Preussens sind, wenn auch nicht vollständig erledigt, doch durch die von Seiten des Großherzogthums ertheilte Aufklärungen und Zusicherungen in den Weg der einfachen Diskussion hingerichtet und zudem wird man nicht vergessen dürfen, daß, selbst wenn Preußen sich von dem Garantievertrage für die Neutralität löst, immer noch diejenige Neutralität übrig bleiben würde, deren Achtung jeder souveräne Staat, der seinerseits ihre Bedingungen erfüllt, zu fordern berechtigt ist und über die so leicht kein anderer Staat sans façon und mit einem nackten Gewaltakt hinwegzuziehen. Möglicherweise hat übrigens die Beschwörung wesentlich nur auf die nebenher laufenden Verhandlungen über die künftige Erwerbung Luxemburgs drücken sollen und dieser Zweck scheint erreicht zu sein.

**Kriegsberichte.**

Aus den Hauptquartieren in Versailles, 11. Dez., geht dem „Staatsanz.“ folgender Bericht zu:

Ueber das Vorgehen der unter dem Großherzog von Mecklenburg stehenden Armeedivision bis zu dem Zeitpunkt ihres Eingreifens in die großen Entscheidungen vor Orleans, sind wir jetzt in der Lage, eingehender zu berichten. Die Armeedivision war, seit ihr nach den Geschehnissen bei Chateaufort zur Konzentration mit der übrigen an der Loire operirenden deutschen Truppen eine Schwenkung nach Süden aufgetragen, unter das Oberkommando des General-Feldmarschalls Prinzen Friedrich Karl gestellt worden. Sie hatte schon am 30. November Fühlung mit dem Feinde gewonnen und war in Folge dessen während des 1. Dezember zum Eingreifen in die Aktion bereit. Die Truppenkörper der Infanterie und Kavallerie, aus denen die Armeedivision, nach Abgabe der 6. Kavalleriedivision an das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl bestand, waren folgendermaßen vertheilt. Am weitesten östlich, also auf der äußersten Linken der eingenommenen Front, stand die 22. Division, General von Wittich, bei Loury an der großen Straße Stamps-Orleans; in der Mitte die 17. Division, General-Lieutenant von Trescow, bei Allaines, Straße Artenay-Chartres; das 1. bairische Corps, General von der Tann, bei Degères, an der Chaussee von Allaines auf Chateaufort; die 4. Kavalleriedivision, Prinz Albrecht, hatte Stellung auf dem rechten Hügel; der 2. Kavalleriedivision war die Dedung der Straße Artenay übertragen. Das bairische Corps hatte am 1. den Befehl erhalten, seine Stellung von Degères bis Voigny, wenige Kilometer südlich, auszudehnen. Während es am 2. Dezember Morgens in der Ausführung dieses Befehls begriffen war, stießen die Franzosen mit dem bei Terminals gesammelten XVI. Corps auf seine Avantgarde in der Richtung über Voigny hinaus, gegen Degères. Es gelang den Bayern jedoch, mit den französischen Vortruppen fertig zu werden und sie auf das Dorf Voigny zurückzuwerfen. Da aber die Franzosen an diesem Punkte mit einer bedeutenden Uebermacht erschienen waren, wurde es ihnen leicht, frische Truppen vorzuschieben und mit ihrem Gros die bairischen Truppen bei Billerepooß und Goury-Chateau zurückzudrängen. General von der Tann brachte nun seine Reserven ins Gefecht und ging von neuem zum Angriff vor, gegen welchen der Feind erst Stand hielt, als er nochmals Verstärkung herangezogen hatte. Inzwischen war es der 17. Division bis Mittag gelungen, das Dorf Bumeau, links von Voigny, nach leichtem Gefechte mit dem ausweichenden Feinde zu nehmen und ihre Infanteriebatalione zur Unterstüzung der Bayern gegen den letztgenannten Ort zu entwickeln. Un-

ter Mitwirkung der 4. Kavalleriedivision des Prinzen Albrecht (Vater), welche auf die rechte Flanke der Bayern schwenkte, wurde der Feind zum Rückzuge auf Voigny gezwungen und so das Gefecht schon um 1 Uhr für unsere Waffen glücklich entschieden.

Die Division Wittich war von Loury aus in der Richtung auf Baigneau vorgegangen und hatte den Feind ohne besondere Schwierigkeit aus diesem Ort vertrieben, worauf sie, den Bewegungen der feindlichen Kolonnen folgend, auf Poupry dirigirt wurde. In dem nördlich von diesem Dorfe sich ausdehnenden Gehölz kam es zu vielen kleinen Gefechten, in denen sich namentlich das 94. Regiment auszeichnete. Der Zweck wurde erreicht, die Straße auf Allaines dem Feinde verperrt. Gleichzeitig war der Kampf um die Straße Artenay eröffnet und auch hier ein glückliches Resultat erzielt worden, obgleich derselbe nur eine einzige Kavallerie-Brigade den dichten Massen, die den Kern des XV. französischen Armeecorps bildeten, entgegen gestellt werden konnte. Der Erfolg dieser Gefechte war die Flucht des Feindes nach Artenay, wo er bei eintretender Dunkelheit hinter seinen Verschanzungen Schutz suchte. Zwar hatten die Franzosen gegen den rechten Flügel der Armeedivision des Großherzogs am Nachmittag, von Voigny aus, noch einmal ein intaktes Corps, das XVII., ins Feuer gebracht. Allein nachdem auch hier bis zum Einbruch der Nacht gekämpft worden, gab der Feind Voigny auf und zog sich auf Terminals zurück, so daß der Angriff, den er an diesem Tage unternommen, auf allen Seiten abgeschlagen war. In der Nacht zum 3. Dezember konnte die Heeresabtheilung des Großherzogs die enge Verbindung mit der Armee des Prinzen Friedrich Karl herstellen. Südfranzösische Blätter, die hier bis zum 3. Dezember vorliegen, stehen noch unter dem Eindruck der Siegesnachrichten, welche Gambetta über die Ausfälle der pariser Besatzung vom 29. und 30. November in den Departements vertheilt läßt.

**Deutschland.**

Berlin, 15. Dezember.

— So knapp die Zeit auch dem Abgeordnetenhaus für Berathung des Budgets bemessen ist, hat dennoch eine Anzahl Abgeordneter den Entschluß gefaßt, die Angelegenheit wegen der hiesigen Hochschule für Musik und andere Dessideria in und aus der Verwaltung des Herrn v. Rühlher bei der Budgetdebatte zur Sprache zu bringen. Auch die Vorgänge in den katholisch-theologischen Fakultäten der Landesuniversitäten Breslau und Bonn sollen zur Erörterung gebracht werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

Ein neuer Fall des Völkerechtrechts von Seiten der französischen Flotte ist durch die theilweise deutsche Ahderei jetzt zur Anzeige gebracht worden. Der französische Kriegsdampfer „Desaix“, der am 14. Oktober das deutsche Schiff „Charlotte“ versenkte und am 21. Oktober das deutsche Schiff „Ludwig“ in Brand steckte, hat am letztgedachten Tage das deutsche Kauffahrtschiff „Vorwärts“ an der Ostküste Schottlands nach der Wegnahme verbrannt. Die Vernichtung einer Prise, statt sie zur Urtheilung durch ein Preisengericht in einen der völlig zugänglichen französischen Häfen zu bringen, stellt ein unter zivilisirten Nationen bisher unerhörtes Verfahren dar.

— Zur Erledigung der in neuerer Zeit bei dem Kriegsministerium eingegangenen Besuche von Angehörigen verwundeter oder erkrankter Militärpersonen um Uebergabe derselben aus den Lazarethen in ihre Privatpflege, resp. um Ueberführung solcher Personen in näher gelegene Lazarethe ist Folgendes bestimmt worden:

1) Die Beurlaubung resp. die Uebergabe von der ärztlichen Behandlung bedürftigen Mannschaften der mobilen Feldarmee aus den Lazarethen in die Privatpflege ist nicht zulässig. Rekonvaleszenten, die, wenn auch nicht mehr ärztlicher Behandlung, so doch noch der Schonung zu ihrer Genesung bedürfen, werden von den Lazarethen an die Ersatztruppenbelle und von letzteren durch Vermittelung der stellvertretenden Generalcommandos in Privatpflege gegeben. 2) Besuche um Ueberführung verwundeter und erkrankter Militärpersonen aus einem Reservelazareth in ein anderes sollen nur ausnahmsweise von den stellvertretenden Generalcommandos genehmigt werden, wenn sie wegen besonders dringender, aus den persönlichen und Familienverhältnissen der Betroffenen sich ergebenden Gründe von dem Ortsvorstande befürwortet und seitens der Lazarethe gegen den Transport resp. die Aufnahme der Kranken keine sanitätliche Bedenken geltend gemacht werden.

— Nach der Aufhebung der Personalschuldbücher waren namentlich von Vertretern des Handelsstandes Anträge an die Ministerien gerichtet worden, wonach irgend welche Mittel ergriffen werden sollen, um gleichsam auf das Ehrgefühl böswilliger Schuldbücher zu wirken. Diese Anträge waren jedoch insgesamt angebrachtermaßen zurückzuweisen. Dagegen hat das mit dem 1. k. M. in Kraft tretende neue Strafrechtsgesetzbuch im § 288 folgende Bestimmung: „Wer bei einer ihm drohenden Zwangsvollstreckung in der Absicht, die Befriedigung des Gläubigers zu vereiteln, Bestandtheile seines Vermögens veräußert oder bei Seite schafft, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag des Gläubigers ein.“ Damit ist wenigstens eine Handhabe gegen

**W. G. Beethovens nationale Bedeutung.**

Zur Beethovenfeier von einem Nichtmusiker.

Deutsche — italienische — französische Musik! Siebtis eine nationale Musik? Befügt die bildende und die Tonkunst Mittel, um die Charakter- und Gemüthsunterschiede, welche Völker von einander trennen, im Stoffe festzuhalten und zu gestalten? Man spricht von italienischer, niederländischer, deutscher Malerei. Aber gilt diese Bezeichnung nationalen Unterschieden, oder nicht vielmehr nur dem lokalen Ursprung der Stoffe? Doch vielleicht ist der Ausdruck, den das Gesicht einer deutschen Madonna aus dem 15. Jahrh. zeigt, ein anderer, als derjenige einer Raffaelischen. In der Malerei mag immerhin das Material dem Künstler eine solche Bewältigung zugehen, daß er seine eigene Geistes- und Gemüthsrichtung, — und das ist ja wohl in den meisten Fällen diejenige seines Volkes — auf der Leinwand zum Ausdruck zu bringen und seine Vorwürfe aus einem bestimmt abgegrenzten Lebens- und Anschauungskreise zu wählen im Stande ist. Doch schon in der Plastik hört diese Möglichkeit auf. Von den Unterschieden deutscher, französischer, italienischer Plastik ist nirgends die Rede. Der spröde Stoff versagt eine subjektive Bewältigung, und somit auch eine Gestaltung nach nationalen Besonderheiten. Thorwaldsen, Canova, Richetti können durch den Stein nicht dänische, italienische, deutsche Eigenthümlichkeiten veranschaulichen, sie sind durch ihr Material darauf gewiesen, Künstler der Menschheit, nicht eines bestimmten Volkes zu sein. — Universalgenies.

Nur die Poesie und die Musik haben ein Gemeinsames, vermöge dessen sie die leisesten Pulschläge einer bestimmten Volkanschauung, die unscheinlichste Offenbarungen eines abgegrenzten Nationallebens erfassen, festhalten, wiedergeben können. Dieses Gemeinsame ist der Ton. C'est le ton qui fait la musique! Freilich ist die Poesie hier im Vortheil. Sie hat das Wort und mit ihm den Gedanken zur Verfügung und kann damit die Höhen und Tiefen menschlichen Geisteslebens durchmessen, doch hat auch sie eine Schranke. Gewissen Exaltationen des Gemüths, denen der Schrei noch zu Gebote steht, kann das Wort so wenig beikommen, wie allgemeinen Seelenstimmungen

und seelischen Zuständen. Hier stehen ihre Mittel denjenigen der Tonkunst nach; Nachahmungen von Naturerscheinungen, wie sie die Beethovensche Pastoral-symphonie aufweist, sind dem Poeten versagt.

Gleichsam in der Erkenntniß ihrer gegenseitigen Mängel und Vorzüge kommen sich Poesie und Musik daher häufig zu Hilfe, ergänzen einander. Unbewußt, ohne die Zuthat individuell-menschlicher Anordnung findet sich im Volksliede dieser wechselseitige Vorschub. Eine Melodie entsteht, man weiß nicht, wo und von wem, und die Worte finden sich dazu, man weiß wieder nicht, wer sie erfunden und gesetzt. Und ein andermal wieder entsteht früher, ebenso geheimnißvoll, ein Text und schafft sich selbstverständlich seine Töne, ohne daß Jemand ihren Ursprung kennt. Hier kann die Musik zur nationalen Kunst sich erheben, aber auch nur hier; im Volksliede allein kann sie ihre nationale Kraft offenbaren, denn dieses ist vornehmlich Stimmungen, Zuständen, Anschauungen adäquat. In diese Kategorie gehören die sogenannten Nationalhymnen, die Marschälle, der Rakoczy-Marsch, die Kiegohymne, das Rule Britannia-Lied, der Dombrowski-Marsch u. s. w. Im engeren Sinne vollmächtig giebtis außer im Volksliede keine Tonkunst.

Von diesem Gesichtspunkte aus war Beethoven kein nationaler Tonkünstler, wie Schiller kein nationaler Dichter war. So wenig wie es von Schiller lieber giebt, die in den Volksmund übergegangen sind, so wenig hat Beethoven Volksmelodien geschaffen. Ihr Pathos, die Größe ihres Strebens, die titanische Erhabenheit ihres Willens waren nicht geeignet, der Naivetät des Volkslebens kongeniale Anknüpfungspunkte zu bieten. Die populärsten Lieder Beethovens, „Adelaide“ und „Freudvoll und leidvoll“ aus Göthes Egmont sind doch nirgends als in den exklusiven Musikkreisen Deutschlands heimisch geworden.

Aber es giebt eine Volksthümlichkeit, die, wie hart sie auch an die Universalität, an die unterschiedslose Allgemeinheit streift, dennoch aus dem Born einer bestimmten nationalen Anschauung geschöpft ist, diejenige nämlich, welche identisch ist mit den großen Weltaufgaben, mit der geschichtlichen Stellung ihres Volkes. „Beethoven ist Deutschland“ — so lautet einer von

den wenigen vernünftigen Sätzen in Viktor Hugos exaltirtem Buch über Shakespeare. Beethoven ist Deutschland, Schiller ist Deutschland! Eine eminentere Nationalität kann man einem Ton- oder Dichtwerke nicht zugestehen, als wenn man es den Ausdruck seines Volkes nennt. Wenn Leiden und Ringen, fittlicher Ernst und ein nie getrübtter Idealismus, wenn das gewaltige Aufstreben zu den höchsten Zwecken der Menschheit Kriterien sind in dem Wesen des deutschen Volkes, wenn Freiheit des Geistes und Entwicklung des Menschenthums zum Schönen und Sittlichen die Forderungen sind, für welche das deutsche Volk im ganzen Verlauf seiner Geschichte eingestanden ist, so kann man diese Eigenschaften in einem einzelnen Individuum schwerlich wieder so vereinigt wiederfinden als in Beethoven und Schiller. In diesen beiden Heroen erscheint deutsches Wesen nicht mehr befangen und in sich selbst beruhend, wie im Volksliede, nicht mehr in seiner nationalen Besonderheit, sondern emporgehoben zu jener Höhe, wo es allgemein gültig wird für alle Geister und Völker der Erde, als ein — man gestattet uns das Wort — Extrakt jener Substanzen in unserem Volkswesen, welche die reinsten entwickeltesten Menschlichkeit sind.

Darum ist Schiller ein Dichter und Beethoven ein Töne-meister für alle Nationalitäten. Sein Anrecht verliert deswegen Deutschland an sie nicht, im Gegentheil! sie sind die Bindeglieder, durch die unseres Volkes Verwandtschaft mit den edelsten Strömungen der andern Nationen hergestellt wird. Wohl giebt es eine Ablösung des Menschthums von allen beengenden Fesseln, in welche Vaterland, Familie, irdische Sagen das Individuum schmieden, gewissermaßen eine metaphysische, gottgleiche Freiheit. In dieser schweben Göthe und Mozart vor unserem bewundernden Auge. Aber menschlich näher stehen uns Jene, die trotz all ihrer Erhabenheit noch ein Gemeinsames mit uns haben, ein Band, das sie zu diesem Planeten, auf dem wir selber wandeln, immer wieder herniederzieht. Darum wird es uns auch so schwer und so peinlich, unsere Theilnahme für Göthe und Schiller in ein richtiges Verhältnis zu setzen. Wir bewundern Göthe und sympathisiren mit Schiller. Dieselbe Erscheinung macht uns für Beethoven menschlich empfänglicher, für Mozart künstlerisch genußfähiger. Zu Mozart zieht uns die



Regeln gegeben, welche nur auf Benachteiligung des Gläubigers hinauslaufen.

**F r a u k r e i s.**

**Paris.** Die „Independance“, welche mit besonderer Genauigkeit die albernsten Fabeln aus Paris verbreitet, entnimmt einem Ballonbriefe folgende für den leichtfertigen Sinn der Pariser bezeichnende „eben so schreckliche als bizarre Episode:“ Am 2. Dezbr. wurde ein Corps preussischer Kavallerie, 35.0 bis 40.0 Mann (!) stark, aus Ullan, Sägen und Lanciers bestehend, gegen die Linien der französischen Infanterie losgelassen. Pflöcht demastriren sich zwölf Mitrailleusen und ergießen eine solche Lawine von Kugeln auf diese Klasse Kavallerie, daß dieselbe in weniger als einigen Minuten mit Ausnahme von 2 bis 300 Mann (!), welche schleunigst umkehrten und der Schlächtereit entzogen konnten, auf die Erde hingestreckt lag, Mann und Kopf. Da konnte man von den Höhen des Père Lachaise, wo Tausende von Pariseren standen, um mit Hilfe von Fernrohren die Bewegungen und Wandlungen des Schlages zu beobachten, eine Menge von Personen in Uniform wie in Schilf sehen, wie sie auf diese Blutzene loskürzten und mit einer Schnelligkeit, welche die Furcht vor einer Rückkehr des Feindes erklärlich macht und rechtfertigt, sich darau machen, die unter diesem Kartätschenstrom gestürzten Pferdekadaver zu zerlegen. Diese einzige Schlächtereit hat die Stadt Paris mit ausgezeichneter, frischem Fleische auf mehr als eine Woche versehen. Uebrigens beanrührt uns die Lebensmittelfrage nicht im Mindesten. Regt es nur nicht an Del, Butter, Käse und Fisch, so könnten wir die Herren Preußen dann und wann zum Frühstück einladen, um sie zu überzeugen, wie leer ihre Hoffnungen sind.

Von deutscher Seite ist allerdings bemerkt worden, daß die französischen Soldaten, ehe sie in ihre befestigten Stellungen zurückgingen, ihren getödteten Pferden mit großer Sorgfalt alle brauchbaren Fleischstücke ausge schnitten hatten. Auch bemerkt ein anderes Pariser Schreiben vom 4. Dezember: „Dank einem unerwarteten Zuschusse an Lebensmitteln diintten unsere Soldaten gestern besser als gewöhnlich und sie hatten es wirklich notwendig. Die todtten und verwundeten Pferde hatten es gefattet, den Bertheidigern von Paris stärkere Fleischrationen zu verabreichen, denn dieselben erhielten am 3. Dezember 150 Grammes Fleisch statt 100 Grammes, woraus bis jetzt die Nation bestand.“ Die preussischen Pferde dürften jedoch zu diesen Rationen nur ein äußerst geringes Kontigent gestellt haben. — Der „Etoile belge“ bringt folgende Nachricht: „In mehreren Stadtvierteln von Paris und hauptsächlich in der Rue de Choiseul haben sich die Inhaber von Handlungsbauern, industriellen und finanziellen Etablissements auf ihr Wort verpflichtet, später keinen Deutschen wieder in ihr Geschäft aufzunehmen. Dieses für die Dauer von zehn Jahren eingegangene Abkommen wird in den Geschäftslokalen angeschlagen bleiben und soll die weitmöglichste Verbreitung erhalten.“

Die letzten Nachrichten, welche man aus Paris per Luftballon erhalten, reichen bis zum 10. Dezember. Neue kriegerische Ereignisse waren nicht vorgefallen. Die Pariser selbst waren noch fortwährend voll Vertrauen und glaubten, daß alle schlechten Nachrichten aus der Provinz nur von den Preußen verbreitete Fabeln seien. Wie gewöhnlich hatte die Regierung die letzten Niederlagen in der Provinz zu ihren Gunsten auszubehuten gesucht, und um die Pariser glauben zu machen, daß weder Rouen genommen noch die Loire-Armee geschlagen sei, hatte sie folgende Auslassung im offiziellen Blatte vom 10. veröffentlichten lassen:

Am 12. Nov. fiel der Ballon Daquerra bei Ferridres nieder und gelangte in die Hände der Preußen. Dieser Ballon enthielt eine gewisse Anzahl von Tauben (nach früheren Berichten sollte der betreffende Luftschiffer sich und seine Tauben aber in Sicherheit gebracht haben), deren größter Theil in den Händen der Preußen geblieben ist. Am 9. Dez. um 5 Uhr Abends kam eine dieser Tauben in den Taubenschlag zurück, dem sie angehörte. Sie war Trägerin einer Depesche aus Rouen vom 7. Dezember, welches Schreiben unten mitgetheilt ist. Am nämlichen Tage, 9. Dez. um 7 1/2 Uhr Abends, kam eine zweite Taube im nämlichen Taubenschlag an und brachte eine weitere, unten wiedergegebene Depesche vom 8. Dez. Kein Zweifel bestand Betreffs der Identität der beiden angekommenen Tauben; es waren die, welche die Preußen in Ferridres weggenommen hatten. Die Agenturen der Verwaltung bezogen es mit aller Sicherheit. Die beiden Depeschen waren an Tauben nicht so befestigt, wie die Agenten sie anzuhängen die Gewohnheit haben. Sie verrathen übrigens ihren germanischen Ursprung eben so wohl durch die Schrift als durch den Styl. Der Ursprung der Depeschen ist also unbestreitbar. Da der Gouverneur fest entschlossen ist, alle Nachrichten mitzutheilen, die interessieren können, so glaubt er die preussischen

Kunst, zu Beethoven neben der Kunst auch der Mensch. Beethoven ist Deutschland! — Wie besänft mag der Urheber dieses Wortes auf die unermessliche Geisteskraft des deutschen Volkes blicken, das mitten in einem erschöpfenden Kriege, unter dem direkten Eindruck der gewaltigsten Ereignisse, an denen sich seine geschichtliche Wiedergeburt vollzieht, seiner Geistesheroen nicht vergißt und ihnen den Zoll seiner dankbaren Bewunderung zu bringen sich befließigt? Welche politische Wandlung haben die Schicksale Deutschlands seit dem Geburtstag Beethovens erlitten! Doch die Kunst ist ewig und schwebt wie im Aether die Sonne unverändert über den Ereignissen der Zeit. Beethoven wird leben, wenn Nationen, deren Wachstum sein irdisches Auge noch beobachtet hat, längst versunken und der Unendlichkeit der Geschichte anheimgefallen sein werden.

Wie wirre Recorde, die ruhelos nach der Harmonie suchen, in der sie aufzugehen bestimmt sind, so laufen die Ereignisse des Jahres 1870 ab. Doch die Geschichte hält ohne Zweifel schon den Ton bereit, in dem sie sich, wie zu einem jubeltrunnen Hymnus, vereinigen werden. Es ist ein edler Zug des Weltgeistes, daß er uns gerade dieses Jahr mit einer Säkularfeier Beethovens abschließen läßt. Deutschland feiert seinen größten Tonkünstler in demselben Augenblick, in welchem es zu seiner großartigsten geschichtlichen Blüthe heranreift. Wenn in dieser Zufälligkeit eine Weberzigung enthalten sein könnte, sensible Gemüther brauchen um sie nicht verlegen zu sein. Wir haben unsere Triumphe verdient, da wir ihrer in der lebendigen Erinnerung an Ludwig van Beethoven mit doppeltem Stolze eingedenk sein dürfen. Das ist ein glückliches Wahrzeichen, daß, wie hart auch die künftigen Forderungen der politischen Wirklichkeit an unser Volk herantreten werden, es der Ideale nicht vergessen wird, in deren Erstrebung ihm die höchsten Kunstziele erreichbar waren.

16. Dezember 1870.

**Dr. Kayhler.**

Den bereits mitgetheilten Nachrichten und telegraphischen Notizen über die Gefangenennahme des Dr. Kayhler lassen wir bei der großen Theilnahme, die der Fall überall in Deutschland gefunden, die in jenen Notizen,

Depeschen, die hier folgen, ohne Kommentar mittheilen zu müssen. Sie lauten:

Rouen, 7. Dez. An die Regierung zu Paris. Rouen ist von den Preußen besetzt, die auf Cherbourg marschiren. Die Landbevölkerung ruft ihnen Beifall zu. Orleans ist von diesen Teufeln wieder genommen worden. Bourges und Tours sind bedroht. Die Loire-Armee vollständig geschlagen. Der Widerstand bietet nicht mehr die geringste Aussicht auf Erfolg.

**A. Lavertujon.**

Tours, 8. Dez. Redakteur des „Figaro“, Paris. Welche Unglücksfälle! Orleans wieder genommen. Die Preußen zwei Meilen von Bourges und Tours entfernt. Gambetta nach Bordeaux abgegangen. Rouen hat sich übergeben. Die Landbevölkerung hält es mit den Preußen. Alle Welt hat genug. Felder verwüstet. Raubwiesen blühend. Mangel an Pferden, an Vieh, Ueberall Hungernoth, Trauer. Keine Hoffnung. Thun Sie Alles, damit die Pariser wissen, daß Paris nicht Frankreich ist. Das Volk verlangt Aufopferung. (Die Unterschrift ist unleserlich, aber man glaubt folgende zu erkennen:)

Graf de Pujol au Puyet.

André Lavertujon, dessen Name auf einer der Depeschen figurirt, befindet sich in Paris als Regierungs-Sekretär. — Letzte Nachrichten. Einige Unruhe hat sich Betreffs der Verproviantirung von Paris kund gegeben; man kann sagen, daß sie ohne Begründung ist. Der Staat kann lange Zeit nach der Aufhebung der Belagerung von Paris allen Bedürfnissen entsprechen. Was die Umwandlung des Getreides in Mehl anbelangt, so hat man, ungeachtet der Anstrengungen, die man macht, nicht immer den Konsumenten genügen können. Die Fabrik Gail fabrizirt gegenwärtig Mehl in hinreichender Anzahl und alles läßt hoffen, daß die Regierung nicht genöthigt sein wird, nur auf einen Tag das Brod zu rationiren. Die Bevölkerung kann ruhig sein. Das Brod wird auch nicht einen einzigen Tag fehlen. Was die Loire-Armee anbelangt, so waren nach den Versicherungen der Regierung alle Journale, selbst das „Journal des Debats“, darin einig, daß diese Angelegenheit ohne Bedeutung sei. Sie stützen sich darauf, daß Graf Molke in seinem Brief an Trochu weder die Zahl der Gefangenen, noch die der Kanonen angegeben habe, welche die preussische Armee dem Feinde abgenommen.

Eine Korrespondenz aus Paris vom 10. in der „Indep.“ glaubt sogar nicht einmal daran, daß Verdun genommen worden ist. Man kann daraus ersehen, was man auf das geben kann, was die Regierung Paris wissen läßt. Die Zahl der bei den letzten Ausfällen verwundeten und gefallenen Personen giebt der Korrespondent des belgischen Blattes — man darf dieses aber auch nicht als bare Münze nehmen — auf 1008 Todte und 5022 Verwundete an. — Nach derselben Quelle haben sich die Belleviller sehr schlecht geschlagen. Die betreffenden Corps seien deshalb aufgelöst und Flourens, der sie befehligte, verhaftet worden, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Mit ihm sind noch 61 Mann des belleviller Bataillons wegen Desertion vor dem Feinde verhaftet worden. — Die radikalen Blätter, wie die „Patrie en danger“ von Blanqui, der „Combat“ von Felix Phat und die „Tribune“ sollen eingegangen sein. Der Korrespondent erfährt daraus, wie wenig begründet die Hoffnungen der „Prussiens“ auf eine Revolution in Paris gewesen seien. — Die preussischen Gefangenen sind in Paris, ungeachtet der Befehle des Generals Trochu, der Gegenstand von Mißhandlungen Seitens des Volkes gewesen. Dieses darf jedoch nicht wundern, da Trochu bekanntlich das Beispiel zur Nichtachtung des Völkerrichts dadurch gegeben hat, daß er Offiziere, die ihr Ehrenwort gebrochen, wieder in Militärdienste hat treten lassen.

Wir entnehmen einem Schreiben aus Brüssel vom 14. Dezember:

Eine hochgeachtete pariser Persönlichkeit, die es fertig brachte, Paris zu verlassen, ohne einen Geleitschein zu besitzen, ist in Brüssel angekommen. Dieselbe begab sich (zu Wagen) zuerst nach St. Cloud, wo sie die Nacht verbrachte, und dann nach Versailles, von wo aus sie die Provinz erreichte, ohne weiter belästigt zu werden. Dieser Herr war in Begleitung seiner jungen Frau. Sie wurden zwar mehrere Mal angehalten, aber da der Herr Deutsch sprach, so half er sich durch. Derselbe versichert, daß sie nur Paris verlassen, weil er, falls es zur Kapitulation komme, Unruhen befürchtete. Er ist der Ansicht, daß sich Paris vielleicht noch einen Monat halten kann, giebt aber zu, daß die mittleren und unteren Klassen schon jetzt furchtbar leiden und daß die Regierung bald genöthigt sein wird, an den größten Theil der Pariser unentgeltlich Nahrungsmittel zu vertheilen. Diese Persönlichkeit verließ Paris vor acht Tagen.

Die Verlogenheit des französischen Diktators Gambetta wird immer größer. In demselben Momente, wo seine in Stücke zerfallene Heere sich zurückkonzentriren, um Tours und Bourges zu decken, läßt er von Bordeaux aus telegraphiren, daß General Chanzy nicht „einen Zoll breit Landes aufgibt.“ Können die Franzosen noch Anspruch erheben, daß sie auf dem

bereits angekündigten Schreiben, soweit sie nicht rein privaten Inhalts sind folgen:

Zunächst das Schreiben des Feldpostdirektor Stieber an Dr. Alexis Schmidt:

Versailles, 11. Dezember 1870. Von Seiten des preussischen Kommandanten der Stadt Orleans, Herrn Oberst Leithaus, geht mir soeben die Mittheilung zu, daß Herr Dr. Kayhler nach den in Orleans gemachten amtlichen Ermittlungen am 13. v. M. verhaftet und am 18. als französischer Kriegsgefangener nach Pau, an der spanischen Grenze, abgeführt worden ist. In der letzten von Kayhler innegedachten Wohnung ist anlegendend von demselben an Gw. Wohlgeboren gerichteter Brief gefunden worden, den ich mir erlaube, Ihnen zu übersenden. Nach dem Inhalte des Briefes scheint sich Kayhler noch wohl und am Leben zu befinden. Bei einer amtlichen Besprechung, welche ich wegen dieser Angelegenheit im Bundeskanzleramt heute früh abgehalten habe, habe ich mich überzeugt, daß sich beim besten Willen im diplomatischen Wege zur Zeit nichts thun läßt. Eine Intervention von dieser Seite würde eher jetzt schädlich als nützlich sein. (Boltz Andeutung einer anderweitigen Intervention.) Ich werde, je nachdem sich die Verhältnisse weiter entwickeln, mein Augenmerk auf eine herbeizuführende Betrelung richten, da ich mich persönlich für Herrn Kayhler lebhaft interessire.

Ferner das Schreiben des Dr. Kayhler an Dr. Alexis Schmidt: Orleans, 19. November 1870.

Werther Herr und Freund!

Mein letzter Brief aus Versailles vom 7. d. M. wird Sie benachrichtigt haben, daß ich selbigen Morgen nach Orleans abreisen würde, was ich auch gethan habe. Zu meinem Unglück traf ich dort fast in dem Augenblicke ein, da das bairische Heer die Stadt ausgab. Ich hatte die Vorsticht außer Acht gelassen, mich zu rechten Zeit dem Rückzuge anzuschließen und war demgemäß am Abend gefangen. Seitdem habe ich Alles gethan, was in meinen Kräften fand, meine Freiheit wiederzuerlangen, bis diesen Augenblick jedoch ohne Erfolg. Dagegen ich mich über meine Behandlung nicht zu beklagen habe, so werden Sie doch einsehen, daß meine Befreiung mich sehr glücklich machen würde. Empfehlen Sie mich gefälligst meinen Kollegen und sagen Sie meiner Frau, daß ich bis jetzt wenigstens noch gesund und unverletzt bin und es mir weder an Muth noch Energie fehlt, die unvermeidlichen Unannehmlichkeiten meiner Lage zu ertragen. Empfangen Sie, mein Herr, die herzlichsten Grüße Ihres ergebenen

(gg.) Kayhler.

**„Fort gentils.“**

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Antens berichtet unterm 1. d. Mts.: Die Bevölkerung ist angenehm überrascht, zu finden, daß die preussischen Soldaten ganz und gar nicht so „mehchants“ sind, wie man dieselben sich dachte. Die Leute fangen thätig an zu sagen, daß sie „fort gentils“ sind und ein höchst fortdiales Einvernehmen scheint be-

europäischen Niveau der Urtheilsfähigkeit stehen, wenn sie sich fort und fort von so groben Lügen noch fangen lassen. Unter den bei den letzten Kämpfen an der Loire gefallenen Mitglidern alter französischer Familien werden der junge Herzog von Luynes (vor drei Jahren mit Mlle. de La-rochefoncauld-Dondeauville-Bissaccia vermählt), ferner die drei Brüder, der Marquis, Comte und Vicomte de Bouille genannt; Herr v. Chateleineau geriet verwundet in Gefangenschaft. Auch mehrere der namhaften Offiziere von den päpstlichen Zuaven sind gefallen.

In der legitimistischen „Union“ wird die Kandidatur des Grafen Chambord auf den französischen Thron in halboffizieller Weise auf's Tapet gebracht, indem sie sagt:

Trotz des Königs von Preußen, trotz der Politik seiner Minister und der Wildheit seiner Soldaten wird der Prinz, den die Gesandten aller Könige und aller Republiken am 29. September, als das Kind von Voreignen begrüßten, die Aufgabe erfüllen, die ihm von der Vorsehung zugewiesen wurde. Er wird Europa retten, indem er Frankreich rettet. Wenn irgend ein Franzose berufen ist, sich allein, ohne Waffen, ohne andere Macht als seinen Namen, gegen die feindliche Invasion mit ihren Plänen und Attentaten zu erheben, so ist es dieser Prinz von 1820, dieser Sohn von Königen, welche die Freiheit begründeten, der Erbe ihrer heiligen Pflichten, der Hüter der Integrität Frankreichs, die das Geste seiner Ahnen, ihre Waffen und ihre Politik schufen.

Emil de Girardin hat seinen Neffen, den ehemaligen Marine-Offizier Detroyot, der zum Divisions-General ernannt wurde, nach La Rochelle begleitet, wo dieser eine Armee von 250,000 Mann bilden und befehligen soll. Seiner Ankunft ließ er folgendes Schreiben, daß er an einen seiner Freunde richtete, vorausgehen:

Mein lieber Freund! Sie haben im „Moniteur“ die Ernennung meines Neffen zum Divisions-General gelesen. Wir kommen morgen an, um uns mit der Bildung unseres Lagers zu beschäftigen. Haben Sie die Güte, uns ein Lokal von zwölf Schlafzimmern zu miethen, denn wir reisen mit unseren Adjutanten und einem Theile unseres Generalstabes. Ganz der Ihrige E. de Girardin.

Aus Lyon wird gemeldet:

Mour en ist zum Kommandeur der Legion des Elisas, die aus mehreren Bataillonen besteht, ernannt worden. Der Kommandeur der Mobilen von Roanne Latour du Pin ist in den letzten Kämpfen an der Loire tödtlich verwundet worden und zu seiner Familie geschafft worden. — Die hiesigen Arbeiter der hiesigen Baupläge zogen vor das Stadtthaus, um ihren Klagen über die gänzliche Einstellung aller öffentlichen Arbeiten und über die traurige Lage, die ihnen zugleich durch den strengen Winter geschaffen wird, Ausdruck zu geben. Man hat ihnen eine außerordentliche Unterstüzung in Naturalien oder an Geld versprochen. Im Gemeinderath ist es zur Sprache gekommen, ob nicht das Standbild Ludwig XIV. eben so wie das Napoleon III. zum Besten der Nationalverteidigung umgeschmolzen werden solle. Nur die Erwägung, daß es 1825 aus der Hand des berühmten lyoneser Künstlers Lemoit heroorgegangen, hat es gerettet. Die Kälte ist hier so empfindlich, daß man vor einigen Tagen zwei Militärs fast todt in dem Nachtzug, der von Toulouse antam, vorgefunden hat. — Der bekannte Vornjäger Bombonnel soll mit seinen freischützigen wieder ins Feld gerückt sein. Derselbe war schon einmal furchtbar mitgenommen worden. Seine Wifison besteht darin, die Eisenbahnen zu zerstören, die Transporte abzufangen und dergleichen mehr. — Der Maire von Lyon hat verboten, daß man den Plan der Stadt, auf welchem sich die neuen Festungswerke befinden, verkauft.

In Folge des Vorrückens der Wanteuffelschen Armee nach dem Norden Frankreichs hat die Verfolgung der Deutschen (es befanden sich immer noch deren im Norden Frankreichs) wieder begonnen. Der Unterpräfekt von Boulogne hat in dieser Hinsicht folgende Verordnung erlassen:

Art. 1. Es werden aufgehoben alle Aufenthaltsscheine, welche bis heute den im Arrondissement wohnenden und den mit Frankreich im Kriege befindlichen Nationalitäten angehörigen Fremden, einerlei an welchem Tage sie ausgehelt wurden oder welches Datum sie tragen, ertheilt worden sind. Art. 2. Jedes der oben bezeichneten Individuen ist angehalten, Frankreich binnen 24 Stunden zu verlassen, wenn es nicht einen neuen Aufenthaltsschein erhalten hat. Art. 3. Jedes desfallsige Gesuch muß schriftlich und mit den notwendigen Dokumenten versehen auf der Unterpräfektur deponirt werden.

Aus Nevers wird gemeldet, daß man dort am 4. Dez. einen „preussischen Spion“ erschossen hat. Er bezielte seine Kaltblütigkeit bis zum letzten Augenblick und hat die Soldaten, ihm nicht ins Gesicht zu schießen, damit man ihn nach seinem Tode photographiren könne. Es soll ein Berliner Kaufmann gewesen sein, der Einkäufe für die Armee machte, Handgeld für das gab, was er aufkaufte und den man anklagte, den Preußen

reits zu befehlen. Die Soldaten murren ein wenig über die Preise der Artikel und versuchen, dieselben ihrer eigenen Idee vom Werth eines Artikels mehr anzupassen. Zum Beispiel, während ich gestern in einem Laden weilt, trat ein deutscher Soldat mit seinem Kameraden herein, um ein Portemonnaie zu kaufen. Des Kameraden Französisch war ungewöhnlich beschränkt. Buerk zog er eine Handvoll Geld aus der Tasche, und es der etwas furchtsamen Verkäuferin entgegenhaltend, sagte er: „Portemonnaie?“ „Oui Monsieur, mais je pense qu'ils seront trop cher pour vous!“ („Ja, mein Herr, aber ich fürchte, sie sind zu theuer für Sie.“) Da diese Phrase nicht verstanden wurde, kam „der deutsche Soldat in Frankreich“, ein kleines Phrasenbuch mit Französisch auf der einen und Deutsch auf der anderen Seite, zum Vorschein. Aber unglücklicher Weise war der gegenwärtige Fall darin nicht vorgesehen. Nach einer kurzen Beratung wurde die Konversation wieder eröffnet: „Nous voulons portemonnaies.“ — „Oui, Monsieur, mais trop cher.“ — „Nicht cher, donnez a nous vite!“ „Eh bien, Monsieur, celui-ci est de six francs.“ — „Six francs! Donnerweiter! das kostet bei uns bloß zehn Silbergrößen.“ rief der Käufer indignirt aus, das unglückliche Portemonnaie auf den Boden zu werfen. Ich kam jetzt zu seinem Bekande herbei und erhandelte das Portemonnaie für ihn um drei Francs. Die Ladenbesitzer versuchen in wahrhaft skandalöser Weise die Soldaten zu übertheuern, deren ephliche, gutmüthige Gefichter, wenn sie ihr Geld hinabhängen, eine Studie für den Pinsel Fritz's oder Barb's wären.“

\* Klüger wie die Schlangen. Das Pariser „Sicdele“ weiß von der List der Preußen folgendes zu erzählen: Man spricht oft von der Klugheit der Schlangen, aber diese ist nicht im Vergleich mit der Klugheit der Preußen. Zunächst gehen sie nur während der Nachtzeit zur Nahrungszug aus, und mit welcher Vorsicht! Vor ihren Patrouillen gehen Späher, welche dressirte Hunde mit sich führen, die sobald sie das geringste Geräusch vernehmen, sobald sie die Nachbarschaft unserer Schildwachen spüren, stillhalten und brummen. Kommt ein Späher an einen Ort, wo er sich nicht sicher fühlt, so verbirgt er sich hinter einen Baum oder ein Mauerstück und läßt seinen Hund los. So lange dieser sich vorwärts bewegt, ist der Späher sicher, nichts zu befürchten zu haben; er geht also seinerseits auch vor, und sobald sein vierfüßiger Begleiter stillsteht, weiß er, daß er sich in Acht zu nehmen hat. Ebenso machen es die Schildwachen. Anstatt sich offen hinzustellen, wie es die unsrigen thun, verbergen sich die preussischen Posten hinter jeden beliebigen Gegenstand, und wenn es keinen giebt, so graben sie sich Löcher, worin sie sich verkriechen. Zu dieser außerordentlichen Vorsicht kommt noch eine eiserne Disziplin, welche das absolute Stillstehen zur Folge hat. Der Hund ist nicht der einzige Helfer unserer Feinde in diesem Kriege; man versichert uns, daß die Preußen Falken und Sperber abgerichtet haben, um unsere Brieftauben abzufangen. Soll uns eine solche Klugheit erschrecken? Mit Nichten. Sondern es ist Zeit, daß wir den Kreis, welcher uns einschließt, durchbrechen.“



Nachrichten zukommen zu lassen. Er soll für seine Freiheit 300,000 Fr. angeboten haben.

### Briefe aus Lille melden:

Es waren Noblots in unserer Stadt, welche die preussische Garnison in Cam überführten. Eine Abtheilung von 200 Preußen mit einer Kanone wurden zu Gefangenen gemacht. Die Noblots überfielen zuerst den Wachtposten, der sich außerhalb der Stadt befand und schlugen dann mit den preussischen Trommeln Generalalarm. Die Preußen, welche in der Umgegend zerstreut waren, eilten herbei und wurden wie in einer Mausefalle gefangen. So sind jetzt die Ueberführungen und Leistungen, welchen die Preußen ungeachtet ihrer Schlaubheit nicht immer entgehen können.

Aus Lille wird gemeldet, daß sich dort eine Unmasse Truppen aller Gattungen befinden. Die Zahl derselben ist so groß, daß einzelne Fabrikbesitzer bis 500 Mann Einquartierung erhalten haben. Das Gerücht, daß man sich bei Laon schlage, hat sich noch nicht bestätigt. Es scheint jedoch sicher, daß ein Theil der Nord-Armee (ungefähr 25,000 Mann) in dieser Richtung im Vormarsch begriffen ist. Uebrigens heißt es auch, daß die Franzosen La Fère wieder erlangt haben.

Aus Havre wird dem londoner „Economist“ unterm 7. Dez. geschrieben:

Die Preußen kamen früher in der Nachbarschaft von Rouen an, als man erwartet, und da es ihnen gelang, ohne große Schwierigkeit die in den umliegenden Dorfschaften angeordneten Verteidigungskräfte in Unordnung zu bringen, entschlossen sich die Stadtbehörden, zu kapitulieren. Dies geschah in der Nacht zum Sonntag. Die von den Eroberern gestellten Bedingungen waren folgende: Es sollte Kontribution von sieben Millionen Francs gezahlt werden, worunter 7,000,000 Francs baar und der Rest in Termijnen; Waffen und Munition sollten ausgeliefert und die Mobilgarde kriegsgefangen nach Deutschland gebracht werden. 17 Millionen ist eine schwere Summe, aber Rouen ist reich; es wird erzählt, daß einige der bedeutendsten Fabrikanten und Bürger von Anfang an die Uebergabe für besser hielten als Widerstand, da hierdurch die Stadt vor einem Bombardement gerettet würde, und in der Nacht vorher dem Kardinal-Erzbischof eine bedeutende Summe übergeben, um sie den Preußen bei ihrer Ankunft einzuhändigen. Nach der Kapitulation zertrümmerte der Pöbel eine Anzahl Fenster und beging andere Exzesse. Er soll auch den Maire und drei Municipalräthe erschlagen haben. Da jedoch die Kommunikation zwischen Rouen und Paris unterbrochen sind, haben wir keine authentische Nachricht von dem, was nach dem Einmarsch der Deutschen geschehen ist, und vielleicht ist das Gerücht von dem Tode jener vier unwahr. Daß die Nachricht von der Kapitulation der Hauptstadt der Normandie große Sensation in Havre machte, braucht nicht hinzugefügt zu werden, und die Unruhe wurde gestern noch durch die Ankunft der in großer Unordnung und in kleinen Detachements und Gruppen sich städtischen Mobilgarden gesteigert. Ein Theil der Bevölkerung ist gegen Rouen sehr ergrimmt und verlangt, daß Havre sich energisch verteidige; die Stadt könnte dies um so mehr thun, als sie Fortifikationen, Schiffe, Kanonen und eine große Anzahl von Bewaffneten besitzt. Allein ein anderer Theil der Bevölkerung denkt mit den Fabrikanten von Rouen, daß der Kampf sehr wenig Chancen darbietet und am besten vermieden wird. Es ist unmöglich, in diesem Augenblick vorauszusagen, welche Meinung die Oberhand gewinnen wird, denn die Franzosen handeln meist nur nach augenblicklichen Impulsen. Havre wird wahrscheinlich nicht weniger zu jagen haben, wie Rouen; denn obwohl weniger bevölkert, ist es ebenso reich, wahrscheinlich noch reicher.

Aus Havre vom 9. wird der „Daily News“ geschrieben, daß die Stadt sich zu einer Verteidigung bis auf Aeußerste vorbereitet, daß die Truppen kampfbereit sind und die Bewohner zu dem Befehlshaber volles Vertrauen haben. Die Festungswerke sind jetzt von den Mobilien besetzt und die Seefoldaten sind mit einer letzten Regulierung ihrer Geschütze beschäftigt. Von anderer Seite wird aus Havre gemeldet, daß vor dem dortigen Hafen eine starke Flotte vor Anker liegt, daß diese aber, wenn sie auf die Deutschen feuern wollte, den Fahrzeugen in den Docken mehr Schäden zufügen würde als dem Feinde.

Das vor Kurzem von den deutschen Küsten nach Cherbourg zurückgelehrte Geschwader des Nordens wird unter demselben Namen wieder gebildet und unter das Kommando des Vize-Admirals De Guédon gestellt werden. Dasselbe soll aus folgenden Schiffen bestehen: Ocean, Solferino, Heroine, Baleareuse, Savoie, Guyenne, Flandre, Thetis, Acres, Dagot, Kerfant und Hermite; auch werden bereits Maßregeln getroffen, die Besatzungen dieser Schiffe zu sammeln. Außerdem soll in Brest ein Reserve-Geschwader unter dem Kommando des Kontré-Admirals Dieudonné gebildet werden, welches die Schiffe Gauloise, Surveillante, Couronne, Revanche, Invincible, Bourayne und Tourfait umfassen soll. (Die neuesten Nachrichten melden übrigens, daß von Toulon sämtliche disponiblen Kriegsschiffe nach Bordeaux beordert seien und dürften auch die übrigen französischen Schiffe zum Schutz oder zur eventuellen Verfügung nach den westlichen Häfen Frankreichs Bestimmung erhalten, da die Bemanning zum großen Theile bereits Landdienst thut.)

Der Unterpräfekt von Chalon sur Saone hat die „Siegesnachrichten“, welche Gambetta am 1. Dez. in die Welt sandte, mit folgender Einleitung veröffentlicht:

Unser großer Bürger Gambetta, in dessen Brust das Herz Frankreichs schlägt, kündigt uns einen großen Sieg an! Ducrot, Trochu, Dorian, an der Spitze der pariser Armeen, haben die Preußen niedergeschmettert. Die Loire-Armee, welche ein Feld befehligt, wird ihr Grab graben. Die französische Republik von 1870 wird die Sonne des 19. Jahrhunderts sein. Hören wir jetzt die Stimme dessen, der an dem Heile des Vaterlandes nicht verzweifelt hat!

## Vom Landtage.

### 3. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 16. Dez. Um 12 Uhr wird sofort zur Wahl des Bureaus geschritten, und da eine allseitige Verständigung zum Zwecke der Wiederwahl der früheren Präsidenten erreicht worden ist, zunächst die einstimmig erfolgte Wahl v. Forderbeds unter lautem Beifall verkündet, ein Wahlakt, wie er in diesem Hause noch nie erlebt worden ist. Denn von 346 oder vielmehr, da 7 Stimmentel unbeschrieben waren, von 339 Stimmen hat der Abg. v. Forderbed 338 Stimmen erhalten, eine der Abg. Kiepert. Auf die Frage, ob er die Wahl annehme, erwiderte Präsident v. Forderbed, nachdem er Herrn v. Bonin im Vorhinein abgelöst hat: „N. S.“, mit dem lebhaftesten und tiefsten Dankgefühl nehme ich die Wahl an, durch welche Sie mir für die nächsten 4 Wochen das höchste Amt dieses Hauses übertragen haben, und mit allen mir zu Gebote stehenden Kräften werde ich mich bemühen, dem allseitig mit bewiesenen Vertrauen durch rechte und unparteiische Handhabung der Geschäftsordnung zu entsprechen. Vor Allem aber erlaube ich das Haus, unserem bewährten Alterspräsidenten für die mühevollen Wahrung der Geschäfte bis zum gegenwärtigen Augenblick den Dank auszusprechen und zum Zeichen dieses Dankes von den Seiten sich zu erheben. (Dies geschieht.)

Zum ersten Vizepräsidenten wird der Abg. v. Köller mit 320 von 326 Stimmen gewählt. (3 Stimmen fallen auf Stroffer, je 1 auf Reichensperger (Köln), von Bonin und Löwe. Außerdem sind 12 Stimmentel unbeschrieben und 2 ungiltig. Herr v. Köller nimmt die Wahl dankbar an. Zum zweiten Vizepräsidenten wird mit 230 von 300 Stimmen der Abg. v. Bennigsen gewählt, der ebenfalls mit kurzem Dankeswort die Wahl annimmt. Außerdem fallen 62 Stimmen, welche wohl die Stärke der Liberalen Partei genau markiren, auf Reichensperger (Köln), 5 auf v. Schorlemmer, je 1 auf Achenbach, Stroffer und v. Reher. Bevor zur Wahl der Schriftführer geschritten wird, deren Resultat morgen mitgeteilt werden soll, wird dem Finanzminister, obwohl die Konstituierung des

Hauses noch nicht perfekt ist, ausnahmsweise mit Rücksicht auf die besondere Lage, in der das Haus und seine Geschäfte sich befinden, das Wort zur Vorlage des Staatshaushaltes für 1871 ertheilt.

Finanzminister Camphausen: Die Staatsregierung, welche die verfassungsmäßige Zustimmung des Hauses zum Staatshaushaltetat für 1871 in einer Zeit nachsuchen muß, in der ein glorreicher Krieg mit seinen Opfern noch fort dauert, hat bei der Aufstellung der Etats auf diesen Umstand Rücksicht nehmen müssen, und an dem Budget von 1870 nur wenige Veränderungen vorgenommen. Zunächst ist auf die eigenthümliche Lage des Staatsschatzes hinzuweisen, der als im Juli d. J. mitten im tiefsten Frieden der Krieg ausbrach, sofort zu einer kräftigen Mobilmachung vorrathweise verwendet wurde. Mit der Vertretung des Landes sich darüber zu benehmen war keine Zeit; doch wurde die sofortige Erstattung aus den betreffenden Kriegsanleihen selbstverständlich ausbedungen. Die gesetzliche Maximalhöhe des Staatsschatzes beträgt bekanntlich 30 Millionen Thlr. Als im Etat für 1870 ein Ueberschuß von 3,140,000 Thlr. beim Staatsschatze angenommen wurde, täuschte man sich bei dieser Arbitration keineswegs. Diese Summe ist faktisch eingegangen und verwendet worden. Im Jahre 1870 sind wiederum 2,050,000 Thlr. solcher Ueberschüsse vorhanden, welche für den Etat von 1871 disponibel werden. Ferner werden durch das Konsolidationsgesetz 3,593,000 Thlr. für 1871 disponibel, so daß ein Etat vorgelegt werden kann, der trotz des Krieges ohne Defizit abschließt. Bei vorsichtiger Veranschlagung der Einnahmen hat man gleichwohl eine Mehreinnahme von 4,667,565 Thlr. in Aussicht nehmen können, von denen allein aus der Verwaltung der Eisenbahnen und des Berg- und Hüttenwesens an 4 Millionen Plus geliefert werden, denen freilich eine Mehrausgabe von drei Millionen gegenübersteht. Bei den direkten Steuern ist auf eine Steigerung der Erträge, die in normalen Zeiten sicher eintreten würde, diesmal nicht zu rechnen, mit Ausnahme der klassifizirten Einkommensteuer, bei der auf eine Zunahme des Ertrages zu rechnen ist. Dasselbe ist bei den Einnahmen aus der Justizverwaltung der Fall. Was die Ausgaben betrifft, so entfällt ihre Vermehrung um 3 Millionen durch die Erhöhung der Betriebsausgaben, die entsprechend vermindert werden würden, falls die in Aussicht genommene Vermehrung der Einnahmen nicht zutrifft. Von sonstigen Mehrausgaben hat man nur die unvermeidlichen und notwendigen in den Etat aufgenommen; so die Vermehrung der Materialerträge für den Bund um 1/2 Million, die Erhöhung des Zinsbedarfes für die Eisenbahnschuld um 360,000 Thlr. in Folge der inzwischen erfolgten Ausgabe des Restes der Eisenbahnleihe von 40 Millionen die Verstärkung des Pensionsfonds, die Erhöhung der Fouragekosten für die Landgendarmarie und der Beköstigung der Gefangenenanstalten in Folge des Preisrückganges der Lebensmittel und Futtermittel. Alle sonstigen Ausgaben hat die Staatsregierung von diesem Etat abzuweisen sich bemüht, sich in Allem auf das karglichste Maß beschränkt und auch die wünschenswerthen Gehalts erhöhungen für die Beamten bis auf die Zeit nach dem Friedensschlusse aufgeschoben.

Der Finanzminister bringt außerdem drei Vorlagen ein: 1) eine Uebersicht der Einnahmen, Ausgaben und Etatsüberschreitungen im Jahre 1868; 2) einen Gegenentwurf, betreffend die Indemnitätsvertheilung für Staatsüberschreitungen im Jahre 1868, nebst Denkschrift; 3) eine Uebersicht der Einnahmen u. s. w. (wie oben) im Jahre 1869. Die Uebersicht für 1868 hat bereits dem Hause vor, wurde jedoch ihrer Zeit beanstandet. Die Gründe für diese Beanstandung hat die Staatsregierung nunmehr zu beseitigen sich bemüht. So ist ad 1 die Frage wegen Beschaffung der Mittel zum Ankauf eines Gebäudes als Standquartier für die reisende Schutzmannschaft im Sinne des Hauses entschieden. So ist ferner das Bedenken des Hauses gegen Verwendung eines Theiles der Eisenbahnleihe von 1867 für andere als die ursprünglich bei der Bewilligung ausgesprochenen Zwecke in seiner formellen Berechtigung anerkannt und demgemäß (ad 11.) Indemnität für die Verzinsung der betreffenden Summe erbeten worden. Das Defizit des Jahres 1868 steht nunmehr in aller Schärfe in dem Betrage von 9,869,000 Thlr. fest, nachdem es noch im März d. J. um etwa 400,000 Thlr. geringer veranschlagt worden, und es kann nunmehr endgültig aus der Welt geschafft werden. Aus der dritten Vorlage geht hervor, daß aus den Ueberschüssen des Jahres 1869 2,538,000 Thlr. zu diesem Zweck disponibel sind, (hört! hört!) ferner aus den Einnahmen des Jahres 1870 weitere 3,968,000 Thlr. Der Rest des Defizits ist durch die Abstützung der Steuerkredite vollständig gedeckt. Was den Etat des Jahres 1870 betrifft, so giebt sich der Finanzminister der Hoffnung hin, daß es trotz des Krieges ohne Defizit abschließen wird; aber er hofft es nur, ohne es mit voller Gewißheit verbürgen zu können, zumal vor Jahreschluß eine solche Behauptung apodiktisch aufzustellen nicht unbedenklich und nicht im Einklange mit dem preussischen System der Vorherrschaft sein würde. (Allseitige Zustimmung.) Er legt ferner die Rechenschaftsberichte über das Konsolidationsgesetz und den Umlauf der Darlehnskassenscheine vor, in Summa sechs Vorlagen, über deren geschäftliche Behandlung das Haus sich morgen schlüssig machen wird.

Der Präsident empfiehlt von den 9 durch die Geschäftsordnung vorgeschriebenen Sachkommissionen nur 3 zu wählen: die für die Geschäftsordnung, die Petitionen und das Budget. Diese drei werden einstweilen genügen. Während die Stimmentel für die Schriftführerwahl abgegeben werden, entleert sich das Haus allmählig. Schluß 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend 12 Uhr (Finanzvorlagen, Wahlprüfungen).

## Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 16. Dez. Zum Vorsitzenden der Kommission des Herrenhauses, die für das Ausführungsgesetz, betreffend den Unterstützungswohnsitz, eingesetzt ist, ist Graf zur Lippe gewählt. Es stehen also langwierige Verhandlungen bevor, wie denn überhaupt die Fortdauer der Session bis gegen Ende (20.) Januar erwartet werden muß, da auch in den gestrigen Vorberathungen über die kürzeste Form der Behandlung des Budgets eine Uebereinstimmung der Fraktionen des Abgeordnetenhauses nicht erreicht worden ist. Die Fortschritt- und die liberale Partei halten an der eingehenden Prüfung des Budgets aus verschiedenen Motiven fest, so daß sehr lebhaftere Verhandlungen bevorstehen. Von Seiten des Finanzministeriums scheint kein prinzipieller Widerspruch gegen die Umwandlung der Budgetvorlage in eine Kreditforderung erhoben worden zu sein, aber der Wunsch, durch dieses Mittel die Abstützung der Session zu bewirken, hätte u. A. die Schwierigkeit der rechtzeitigen Beschaffung der dazu nöthigen Ermächtigung überwinden müssen. Ohne Zweifel haben wir nunmehr noch weitere Vorlagen der Staatsregierung zu erwarten; so sollen, abgesehen von den heutigen Vorlagen des Finanzministers, die Konstitutionalverfassung in Preußen und eine Steuerreformordnung für Pommern Gegenstand von Gesetzesvorlagen des Kultus- und des Handelsministers sein.

## Lokales und Provinzielles.

### Posen, 17. Dezember.

Bei der am 16. stattgehabten Nachwahl eines Landtags-Abgeordneten in Löbau wurde Fürst Roman Czartoryski aus Kolossowo gewählt.

Eine polnische Legion. Die galizischen Blätter bringen aus authentischer Quelle nähere Mittheilungen über das in Lyon organisirte polnische Freikorps, die nicht ohne Interesse sind. Nach diesen Mittheilungen hat die französische Regierung der nationalen Verteidigung dem Drängen der Polen endlich nachgegeben und die bisherige Rücksichtnahme auf Russland bei Seite gesetzt, gestattet, daß das Freikorps den Namen „polnische Legion“ führen und einen ausgeprägten polnisch-nationalen Charakter haben darf. Legierer manifestirt sich durch das polnische Nationalbanner, polnische Uniform und polnisches Kommando. Die Offiziere tragen dunkelblaue, kurze Röcke, mit vergoldeten Knöpfen und hellblaue Hosen mit schwarzen Streifen. Die Legion besteht aus einem 500 Mann starken Bataillon Infanterie und einer Eskadron Ulanen. Letztere zählt erst 80 Mann, doch finden noch fortwährend aus Galizien und aus Frankreich Zugzüge statt. Obwohl die Organisation der Legion bereits vollendet ist, so ist der Abmarsch zum Garibaldischen Corps, mit dem sich gemeinschaftlich unter Garibaldi's Ober-Befehl operiren soll, noch immer verlagert worden, weil es den Mannschaften noch an der nöthigen militärischen Ausbildung fehlt. Zu Stabsoffizieren der Legion sind von der Regierung der Nationalverteidigung ernannt: Oberst Jaroslaw Dombrowski, Oberleutnant Titus Dorn-Sozimala (Jasurantschläger vom Jahr 1863), Major Jarocki und Hauptmann Bronislaw Wolowicki. Nachdem die erste Revue über die neuformirte Legion abgehalten war, wurde französischerseits zu Ehren der

Offiziere ein Diner veranstaltet, bei welchem der Vorsitzende des Organisations-Komitees, Staatsprokurator Arbreue, den Polen und allen übrigen Nationalitäten, welche Frankreich im Kampfe für seine Integrität und Unabhängigkeit zu Hilfe kommen, den Dank der französischen Nation aussprach. Der Redner fuhr hierauf fort: „Wenn die Barbaren vom heiligen Boden Frankreichs vertrieben sind, dann werden wir den unterdrückten Nationalitäten, die sich heute um das Banner Frankreichs schaaren, die Hand reichen und ihnen zur Wiedererlangung ihrer Freiheit beglückwünschen. Vor allen Dingen aber, Polen, in unserm Lande willkommen! Euer uns längst verbrüdetes Nationalbanner erhebt sich ruhmvoll neben dem unsrigen und kann und wird Frankreich vergehen, daß es an Polen eine Blutschuld zugahlen hat.“

Dem polnischen Theaterkomitee ist, wie wir bereits gemeldet, aus der „Gaz. Tor.“ mittheilten, seitens des Hrn. v. Potocki-Bendlewo zum Theaterbau ein Grundstück auf der Königsstraße geschenkt worden. Es ist dies das früher Wizerst'sche Grundstück, Königsstr. 16, zwischen dem großen v. Batzweil'schen und v. Trezost'schen Grundstücke. Auf demselben befinden sich einige niedrige Gebäude, in deren einem früher Hr. General-Lieutenant v. Tiedemann wohnte, und ein sehr großer Garten, welcher ebenso wie der benachbarte Volksgarten bis an die Bogdanstraße reicht und gewöhnlich von einem Kunstgärtner benutzt wird. Wenn dort in Wirklichkeit ein polnisches Theater errichtet wird, so würde dann die Königsstraße drei Theater enthalten: Salsongarten, Volksgarten-Theater, polnisches Theater, und daneben, als Gegenstück zwei Kassenhäuser: das große Garnison-Kassenhaus und das künftige Kassenhaus der Dialontsen-Anstalt (auf dem früher Mayer'schen Grundstück).

Die Wahlen der Repräsentanten und deren Stellvertreter in der hiesigen Synagogengemeinde sind, wie die Eröffnung der Wahlen am Donnerstage ergeben hat, ganz so ausgefallen, wie wir es bereits am Mittwoch als voraussichtlich angegeben haben. (Vergl. Nr. 423 der Pol. Zeitung.)

Zu dem Landes-Oekonomie-Kollegium, welches vom Minister für landwirtschaftliche Angelegenheiten, Hrn. v. Selchow, zu einer Session in Berlin am 15. d. M. zusammenberufen worden ist, gehören nach Mittheilung des „Staatsanzeigers“ in der neuen Einteilung des Kollegiums 7 Mitglieder, davon 4 aus der Provinz Posen, und zwar als Vorsitzende des landwirtschaftlichen Centralvereins: 1) Hr. v. Tempelhoff-Dombrowski, Präsident des landwirtschaftlichen Hauptvereins für den Regierungs-Bezirk Posen. 2) Hr. v. Sanger-Gabowo, Präsident des landwirtschaftlichen Centralvereins für den Nordbezirk; ferner von den seitens der Centralvereine speziell zum Eintritt in das Kollegium auf 3 Jahre gewählten Mitgliedern: 3) Hr. Bertelsmann, bisher Generalsekretär des landwirtschaftlichen Centralvereins für den Nordbezirk; endlich von den früheren, in dem reorganisirten Kollegium verbliebenen Mitgliedern: Hr. Rittergutsbesitzer Schmanke-Mitke. Den Vorsitz führt Hr. v. Nathusius, Geh. Ober-Regierungsrat in Berlin.

Personalmeldungen. Berufen: Der bisherige Pfarrverweser Bohat in Sydowitz, Diözes Gnesen, zum Pfarrer daselbst, der bisherige Pfarrer Kasmas in Storchen, Diözes Bistum, zum Pfarrverweser und daselbst der bisherige Pfarrer Böhm aus Samotisch zum einseitigen Vertreter des als Militär-Pfarrer einberufenen Pfarrers in Bronke, Diözes Samter.

Militärisches. v. Zychlinski, Port.-Fähnle vom 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58 zum Sek.-Lt. Hoffmeyer, Vize-Feldw. von der Res. zum Sek.-Lt. der Res. des westph. Inf.-Regts. Nr. 37 befördert. v. Dobrogoski, Sek.-Lt. von der Inf. des 2. Pos. Landw.-Regts. Nr. 19 in das 1. Bat. dess. Regts. einrangirt. v. Trezost, Sek.-Lt. der Res. des 2. Leib-Gul.-Regts. Nr. 2 v. Trezost III., Sek.-Lt. von der Kavallerie des 1. Bats. 1. Pos. Landw.-Regts. Nr. 18 zu Pr.-Rts. befördert.

Verpflichtung zum Schulbesuche. Das „Centralblatt“ für die gesamte Unterrichtsverwaltung enthält eine Ministerial-Verordnung, wonach Kinder vor zurückgelegtem 6. Lebensjahre nicht zum Schulbesuche angehalten werden dürfen, wohl aber nach vollendetem 6. Lebensjahre. Besuchen Kinder vor der Vollendung des 6. Jahres den Unterricht, so kann dies gebilligt werden, Unnachlässig aber müsse darauf gehalten werden, daß die Schüler nicht vor dem 14. Lebensjahre aus der Schule entlassen werden. Nach § 46 Titel 12 Theil II. des Allg. Landrechts müsse der Schulunterricht so lange fortgesetzt werden, bis ein Kind nach dem Befund seines Seelorgans die einem jeden vernünftigen Menschen seines Standes notwendigen Kenntnisse erworben habe. Der zuständige Seelorgan habe ebenso über die Zulassung zum Vorbereitungs-Unterricht für die Konfirmation zu befinden. Diese Befugnisse seien den Seelorganen in den Stand, den vorzeitigen Austritt aus der Schule zu verhindern. Selbstverständlich müsse auch so lange das Schulgeld gezahlt werden.

Gewerbe-Legitimationskarten. Nach Artikel 26 des Vertrages vom 8. Juli 1867 zwischen dem Norddeutschen Bunde, Baiern, Württemberg, Baden und Hessen, die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins betreffend, sollen Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbetreibende, welche sich darüber ausweisen, daß sie in dem Vereinsstaate, wo sie ihren Wohnsitz haben, die gesetzlichen Abgaben für das von ihnen betriebene Geschäft entrichten, w in sie persönlich oder durch in ihren Diensten stehende Reisende Einkäufe machen, oder Bestellungen, nur unter Mitführung von Quittungen, suchen, in den anderen Staaten keine weitere Abgabe hierfür zu entrichten verpflichtet sein. Die betreffenden Gewerbetreibenden und Reisenden dürfen Waaren zum Verkauf nicht mit sich führen, aufgekaufte Waaren aber selbst nach dem Bestimmungsorte mitnehmen. Zum Ausweise über diese Verpflichtung werden von der Heimathbehörde Gewerbe-Legitimationskarten erteilt. Die Farbe der für das Jahr 1871 zur Anwendung kommenden Karten ist hellgrün, das Format derselben gleich dem der Papiertarten und erfolgt die Ausfertigung gebührenfrei. Das gleiche Abkommen besteht auch nach den Handels- und Zollverträgen vom 9. März 1868 und 13. Mai 1869 mit Desterreich und der Schweiz, so daß also preussische Staatsangehörige auf Grund der Gewerbe-Legitimationskarten zu dem gedachten Gewerbebetriebe in sämtlichen Norddeutschen Bundes- und Zollvereinsstaaten — (mit Ausnahme von Preußen selbst, für dessen Gebiet sie einen besonderen Legitimations- beziehungsweise Gewerbeschein zu lösen haben) — sowie in Desterreich und der Schweiz abgabenfrei berechtigt sind.

A. — Kosten, 13. Dez. [Jagd. Emeritus. Petition. Eisenbahnadm. rufung. Eisernes Kreuz. Wohlthätigkeit.] Bei der am 10. d. M. durch Hrn. Direktor Kleine in Jagot auf einem verhältnismäßig kleinen Terrain veranstalteten Treibjagd, an welcher 20 Schützen aus Kosten und Umgegend Theil nahmen, wurden 140 Hasen geschossen. Hr. Gutsbesitzer Grüne-Naack erlegte allein 24 Hasen und war der Jagdkönig. — Der hiesige Ortspfarrer, Hr. Pastor Buchholz, welcher die evangel. Pfarre seit ca. 30 Jahren verwaltet, aber seit 2 Jahren in Folge eines Schlagflusses gelähmt ist, soll jetzt durch Konfistorial-Erlaß emeritirt werden. Unsere kleine Gemeinde, welche diese Emeritirung allein zu tragen hat, da die Anstalt, an welcher Hr. Pastor Buchholz ebenfalls die Seelsorge ausübte, den Hilfsbeamten (und die Predigerstelle in der Anstalt ist bis jetzt immer noch eine Hilfsbeamtenstelle) keine Pension zahlt, kommt dadurch in eine sehr bedrängte Lage, — einmal verlangt das Konfistorium, daß Hr. Pastor Buchholz, welcher eine zahlreiche Familie zu ernähren hat, für seine lange Amtsthätigkeit eine annähernd auskömmliche Pension erhalte, andererseits muß die Gemeinde auch dafür sorgen, daß der neu anzustellende Pfarrer ein standesgemäßes Einkommen erhalte. Die I. Regierung wird hier wohl der kleinen bedrängten Gemeinde durch einen Zuschuß zu Hülfe kommen. Hr. Pastor Werner aus Esfurt vertritt schon seit 2 Jahren den erkrankten Ortspfarrer. — Hierorts zirkulirt seit dem letzten Stadtverordnetenbeschlusse, nach welchem die hiesige höhere Knabenanstalt weiter bestehen soll, eine bereits mit vielen Unterschriften versehene Petition an den Magistrat, in welcher derselbe ersucht wird, unter motivirten Gründen den jetzigen geeigneten Zeitpunkt, da gerade 2 Lehrer der Anstalt ihre Stellen aufgegeben, wahrzunehmen und die Qu. Schule wieder eingeben zu lassen, um namentlich den Bürgern der Stadt, welche keinen sonderlichen Nutzen von der Schule zu haben glauben, die hohen Kommunallasten zu ersparen. — In der gestrigen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde beschloffen, dem Stadtverordnetenmitgliede Hrn. Färbermeister Byer gegen eine monatliche Remuneration von 25 Thlr. die Verwaltung der hiesigen Kammereikasse sofort zu übertragen, da der Dramenrevisions-Kassendirektor Hr. Hoffmann die fernere Vertretung zu übernehmen, abgelehnt hat. — In der vorigen Woche hätte auf der Bahnstrecke Köpen-Altboven leicht ein Unglück passiren können. Es zeigte sich nämlich an einer Stelle, an welcher der Damm eine Höhe von 19 Fuß erreicht, im Banquet an der Ostseite ein 25 Fuß langer Riß und unten an der Grabenöhle der Dammflöschung eine ganz weiche 5 Fuß lange und 3 Fuß

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)



breite Ausbaugang und in Folge dessen rutschte beim Passiren des Güterzuges, welcher obendrein ganz langsam fahren mußte, der ganze Damm in einer Länge von 25 Fuß ab, die Ausbaugang war geplagt, der Graben, sowie ein Theil der anstossenden Straße wurden von der entstandenen Lehmausquetschung voll und das Banquet war 10 Zoll von den Schwellenköpfen hinuntergefallen, so daß ein steller Abhang von über 6 Fuß sich bildete.

Der Unteroffizier August Klein von der 9. Komp. des Westfälischen Füsilier-Reg. Nr. 37, hat das eiserne Kreuz erhalten. — Hr. Hugo Meisch, Vorsteher einer nordamerikanischen Gique-Gymnastik-Gesellschaft giebt morgen Abend eine Vorstellung im Gasthause des Saale zum Besten der hiesigen Stadtkassen.

Der Verlust-Liste Nr. 122 entnehmen wir die Verluste an Offizieren und denjenigen Mannschaften, welche unserer Provinz angehören.

Arbeits-Kommando bei Wille-Neu am 27. Novbr. 1870. 3. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 68. Füs. Franz Paras aus Röhne, Kr. Binbaum. L. v. Schloß-Lag. Versailles. Beim Bäumen durch Köstigen einer Art leicht am Oberschenkel verw.

Vorpostengefecht bei St. Cloud am 29. November 1870. Musk. Foy. Anton Ebadus Neumann aus Bruchdorf, Kr. Bomst. L. v. Streiff. a. d. r. Hüfte. Bei d. Komp. Füs. Adam Zaskulski aus Reuhof, Kr. Kofien. L. v. Streiff. a. r. Unterarm. Ez. Versailles.

Auf Vorposten bei Baureresson am 29. November 1870. 4. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 59. Serg. Franz Wittke aus Neu-Laube, Kr. Fraustadt. Kontusion a. d. Rippe durch Granat splitter. B. im Kruppenfell.

Gefecht bei Mont Valerien am 30. November 1870. Sekr. Adolph Kazarek aus Dittow, Kr. Adelnau. Streiff. a. d. r. Schulter. Beim Kruppenfell. Füs. Franz Waszczyński aus Sulmierzyce, Kr. Adelnau. L. S. i. d. l. Brust.

Gefecht bei Weikenburg am 4. August 1870. 1. Schlesisches Dragoner-Regiment Nr. 4. Sekr. St. v. Nidlich-Roseneg aus Schwarzen, Kr. Lüben. L. v. Streiff. a. l. Fußgelenk. Beim Kruppenfell. Drag. Ernst Sul. Leopold Schwandt aus Gostowo, Kr. Posen. Verm. Beim Waffentransport nach Rheims am 9. Septbr. 1870.

Gefecht bei L'Hay am 29. November 1870. 4. Ober-schlesisches Infanterie-Regiment Nr. 63. Sekr. St. Moehlis aus Bromberg. L. S. d. d. Kopf. Füs. Johann Rolenda aus Rozmin, Kr. Krotoschin. L. S. d. d. r. Knie. Prem. St. Moebius aus Dypeln. L. S. d. d. Brust. Sekr. St. Graf Schack aus Uchus, Kr. Rosenberg. L. S. v. S. d. Gesicht u. Hals.

Staats- und Volkswirtschaft.

\*\* Die Märktisch-Posener Eisenbahn macht die Bedingungen bekannt, unter welchen vom 2. d. M. ab die ungültigen gegen gültige Coupons bei der Hauptkasse in Guben umgetauscht werden und fügt latonisch

hinzu, daß die Hauptkasse sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Coupons nicht einlassen könne. Wir wären begierig zu erfahren, fügt die B. B. 3. hinzu, wie man eine derartige rückwärtslose Bestimmung motiviren will; die Summierung, daß alle Aktionäre ihre Coupons nach Guben schicken sollen, ist an und für sich schon groß genug, es ist sicher nicht zu viel verlangt, daß mindestens auch in Berlin eine Stelle zur Ummittelung etabliert wird, wenn man aber schon in dieser Beziehung keine Rücksicht auf die Aktionäre glaubt nehmen zu dürfen, so geht die Ankündigung, daß ein Schriftwechsel nicht stattfinden soll, doch gar zu weit und scheint uns einfach undurchführbar zu sein; die Verwaltung der Märktisch-Posener Bahn sollte ihre eigene Bequemlichkeit nicht in so auffällender Weise über die der Aktionäre setzen. Uebrigens ist daran zu erinnern, daß bisher in Berlin für die Coupons der Märktisch-Posener Aktien und Stamm-Prioritäten eine Zahlstelle war und daß der größte Theil des gesammelten Kapitals hier placirt ist, die Summierung, daß die Berliner Interessenten ihre Coupons nach Guben schicken sollen, erhält dadurch noch vermehrtes Gewicht.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Bafner in Posen.

Briefkasten der Expedition.

Herr N. in Bromberg: Ihre Anzeige kostet 15 Sgr.

Um das Publikum vor dem Spielen in ausländischen verbotenen Lotterien zu bewahren, ersuchen wir gebeten, die Aufmerksamkeit auf solche pfeuf-Collecteurs zu lenken. Wir erlauben uns daher auf die im heutigen Inseraten-Theil erscheinende Annonce des Herrn Moriz Levy, Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M. aufmerksam zu machen. Benutzungen auf Loose, welche demselben direct gegeben werden, haben die beste Ausführung zu gewärtigen.

(Kuntliche Depeschen vom Kriegsschauplatz) Nr. 1-114. Wenn auch schon vielfach vorhanden, so dürfte doch diese zieliche Sammlung in N. 8. mit Illustrirtem Umschlag zu dem billigen Preise von 1 Sgr. 6 Pf. gerade für das Weihnachtsgeschenk recht vielen Familien willkommen sein. Das Büchlein ist von der Königl. Geheimen Ober-Postbuchdruckerei (N. v. Dicker) zu obigem Preise zu beziehen.

Das beste diesjährige Spiel, belehrend und belustigend, ist das Pariser Einzugsspiel, (Verlag der Plahn'schen Buchhandlung.) Höchste elegante Ausstattung, 2 große Tableau's sämtliche Hürden, hergeführt und an 50 Gerauffe dieses Krieges darstellend. Preis 16 Sgr. Prachtgabe 1 1/2 Thlr. Posen auf Lager bei Ernst Rehfeld.

!! Eingekandt!! (Liter. Notiz) Der diesjährige Krieg, für die Jugend, mit 6 Illustrationen und Karte, erhielten wir soeben unter dem Titel: Ein deutscher Geldentwurf auf dem Siegeszuge nach Paris. Preis 25 Sgr. Wir glauben wohl, daß mit dem Erscheinen dieses Buches dem Publikum ein großer Gefallen gethan ist. — Alt und Jung, das ganze Deutschland wird diese interessante Erzählung, welche uns noch einmal das Durchlebte vorführt, mit allgemeiner Spannung lesen. Posen zu haben bei Ernst Rehfeld, Wilhelmplatz 1.

Die delikate Heilmahrung Revalescière du Barry beseitigt alle Krankheiten, die der Medizin widerstehen; nämlich Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Lebers-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Diarrhöen, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Schwindel, Blutauffsteigen, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst in der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheu-

matismus, Sicht, Bleichsucht. — 72,000 Certificate über Genesungen, die aller Medizin getrost, wovon auf Verlangen Copie gratis eingesandt wird. Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern auch 50 Mal ihren Preis im Mediciniren.

Certificate Nr. 68,471 Prunetto (bei Mondovi), den 26. Oktober 1869. Mein Herr! Ich kann Sie versichern, daß seit ich von der wunder-vollen Revalescière du Barry Gebrauch mache, das heißt seit zwei Jahren, ich die Beschwerden meines Alters nicht mehr fühle, noch die Last meiner 84 Jahre. Meine Beine sind wieder schlank geworden; mein Gesicht ist so gut, daß ich keiner Brille bedarf; mein Magen ist stark, als wäre ich 30 Jahre alt. Kurz, ich fühle mich verjüngt; ich predige, ich höre Beichte, ich besuche Kranke, ich mache ziemlich lange Reisen zu Fuß, ich fühle meinen Verstand klar und mein Gedächtniß frisch. Ich ersuche Sie, diese Erklärung zu veröffentlichen, wo und wie Sie es wünschen, Ihr ganz ergebener

Abbé Peter Castelli, Bach.-es-Theol. und Pfarrer zu Prunetto, Kreis Mondovi.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße; in Posen bei Scholz, in Königsberg i. Pr. bei Kraap, in Bromberg bei Hirschberg, in Danzig bei Neumann, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Husten, Brustbeschwerden, Entkräftung, Engbrüstigkeit.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Diez, 8. Octbr. 1870. Es wird Seitens der Aerzte noch ein fernerer Gebrauch des Malzertracts für Verwundete des hiesigen Lazareths gewünscht. Der Vorstand des Diger Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger. Gasse, Landwehr. — Bei Husten, Brustbeschwerden und Entkräftung wirkte Ihr Malzertract höchst günstig. v. Zwehl, Major in Prenzlau. — Ihre Malzpräparate — Malz-Extract, Gesundheitsbier, Malzhololade und Brustmalzbonbons haben zu meiner großen Freude mein Leiden (Engbrüstigkeit) bedeutend gemildert. H. Ekstrom, Maschinenschmied, Grabenroof 9 in Hamburg.

Verkaufsstellen in Posen: General-Depot und Haupt-Niederlage bei Gebr. Pleissner, Markt 91; in Neutomysl Hr. A. Hoffbauer; in Jaraczewo Hr. Salomon Zucker; in Beutchen Hr. H. Mansard; A. Jaeger, Konditor in Grätz; in Rurnit Hr. F. W. Krause; in Schrimm die Hrn. Casriel & Comp.; in Obornik Hr. Isak Karger; in Rurnit Hr. J. F. E. Krause; in Rogowo Hr. J. Joseph; in Santomysl Hr. Süssmann Lewel; in Sul Hr. J. Niskiewicz; in Gollancz Hr. Herm. Berg; in Czerniejewo Hr. Marcus Wilkowski.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe Aufbörz, Schrobaer Kreises belegene, im Hypothekenbuche der gedachten Ortlichkeit eingetragene Rittergut Aufbörz, welches den minorrennen, durch die Gutbesitzer v. Wolnowicz in Lembitz und Anton Hubert in Kopychew vertretenen Geschwistern Karl Viktor und Kasimir Woychich von Grabski gehört, auf deren Namen der Besitztitel berichtigt steht, und welches mit einem Flächen-Inhalte von 1365,00 Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Heimertage von 1299 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte von 124 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. Mai f. J.,

Vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaale des unterzeichneten königl. Kreisgerichts versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, so wie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten königlichen Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigentumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden. Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

den 16. Mai f. J.,

Mittags 12 Uhr, im Sitzungssaale des unterzeichneten königl. Kreisgerichts anderamtlichen Termine öffentlich verkündet werden.

Schroda, den 19. Oktober 1870.

Königliches Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Die hiesige Pfarre ist bereits zugesichert, und können fernere Bewerbungen nicht berücksichtigt werden.

Koldromb, den 16. Dez. 1870.

Die Guts-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die hiesige Bäckermeisterstelle, mit einem Gehalte von 300 Thlr. und 50 Thlr. Baracken-unkosten etc., ist vakant und soll anderweit besetzt werden.

Qualifizierte Bewerber sollen ihre Meldungs-Gesuche und Bittgesuche bis zum 1. Februar a. l. an den Vorsitzenden der Stadivereinordneten, komm. Bürgermeister Hoff hier selbst einbringen. Dölzig, den 8. Dezember 1870.

Der Magistrat.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Indem wir den geehrten Wohlthäterinnen und Wohlthätern für die freundlichen Gaben zur Weihnachtsbescherung an unsere kleinen Pfleglinge unseren herzlichsten Dank aussprechen, zeigen wir denselben ergebenst an, daß die Ausheilung der Geschenke

Mittwoch den 21. Dezember d. J.,

Nachmittags 4 1/2 Uhr,

im Saale der königlichen Louiseenschule stattfinden wird. Wir erlauben uns, zur Theilnahme an diesem frühlich festlichen Kinderfeste ergebenst einzuladen.

Die Damen des Vorstandes der Kleinkinderbewahranstalt,

Im Auftrage:

A. Giersch,

als erste Vorsteherin

Verpachtung.

Ein Wein-, Bier und Restaurations-Geschäft, im besten Theile Posens gelegen ist mit Inventarium und Billard sofort oder auch zum 1. April 1871 wegen Unzug zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt

G. Sachse,

Schloßstraße Nr. 5.

Associé-Gesuch.

Für ein im lebhaften Gange befindliches und gut rentirendes Bigaretten- und Tabak-Geschäft en gros in Berlin wird ein thätiger Associé gesucht, welcher mit der Branche vertraut ist. Einiges Vermögen ist erwünscht. Offerten sub O. 3809 bezieht die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse Berlin.

Auktion.

Montag, 19. Dezemb.,

Morgens von 9 Uhr ab,

werde ich Magazinstraße 1. im Auktions-Lokale

verschiedene Goldsachen, als Medaillons, Ringe, Ohrringe, Ketten etc., alte und neue Kleidungsstücke, Schlipse, Shawls etc., diverses Porzellan,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,

Königl. Aukt.-Kommissarius.

Preussische

Boden-Credit-Actien-Bank

in Berlin.

Die am 2. Januar 1871 fälligen Coupons der Hypocentigen Hypothekendarlehen — erste pupillarisch sichere Hypothek, 10% Amortisationsentschädigung — werden einzeln

vom 15. December c. ab.

Gnefen bei Hrn. S. Hirschberg,

Berlin d. Caffee d. Bank, hinter d. kath. Kirche Nr. 1.

Bromberg bei Hrn. S. B. Maladinsky & Co.

Hrn. Michael Levy,

Kafel bei L. A. Hallmann.

Für Frauenkrankheiten

Dr. Eduard Meyer, Berlin, Kronenstr. 17.

Bahnarzt

Kasprowicz,

Wilhelmstr. 17.

Sprechst. von 9-1/2 u. von 2-5

Fuß-Derztin

Elisabeth Kessler

empfiehlt sich zur Heilung aller bisher für unheilbar erklärten Ballen, Frohn- und Nagelleiden, ohne das gefährliche Sägen, sofort ganz schmerzlos. Consultationen von Sonnabend den 17. December täglich von 10-4 Uhr.

Elisabeth Kessler,

Posen, Apollon Hôtel de Dreide.

Syphilitis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Schwächezustände heilt sicher und schnell

Dr. Holtzmann, Breslaustr. 15.

Vorbereitung zum

Führer- und Freiwilligen-Examen, sowie für die höheren Klassen eines Gymnasiums verbunden mit Pension. — Schriftliche Meldungen nimmt zu jeder Zeit entgegen

Freiherr von Wolzogen,

Premier-Lieutenant der Kavallerie a. D.

Berlin, Trebbinerstr. 4, Parterre I.

Sprechstunden von 9-11 Uhr.

Stablissemments-Anzeige.

Dem hochgeehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts als

Bauunternehmer

etabliert habe, zur Ausführung von Maurer- und Zimmerarbeiten sowohl bei Reparatur- als Neubauten.

Uebrigem übernehme jeder Art ins Baufach schlagende technische Arbeiten, als Entwürfe, Zeichnungen, Ansätze und dergl. zur Anfertigung.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, werde ich stets bemüht sein, die an mich ertheilten Aufträge durch gewissenhafte und pünktliche Ausführung zu rechtfertigen.

Koźmin, im Dezember 1870.

R. Dietrich,

Bauunternehmer.

Laterna-magica,

wesentlich neu verbesserte Konstruktion mit den feinsten Glasbildern und Chromatropen. I Größe 3 1/2 Thlr., II Größe 5 Thlr. — Bilder und Chromatropen erscheinen durch diese Apparate in einer bis jetzt unerreichbaren Größe und Farbenpracht und sind deshalb nicht allein für größere Gesellschaften, sondern auch zu Schauspielen, Schulen und öffentlichen Beirathungen als interessant und lehrreich zu empfehlen.

Auswärtige Aufträge werden sorgfältig ausgeführt.

Gebrüder Strauss,

Hof-Optiker in Breslau,

Nr. 5. Schweidnitzerstraße Nr. 5.

Die lithographische Anstalt

und Steindruckerei

verbunden mit

Porzellanmalerei

von

Fr. Leisinger

aus Köln a/Rh.

Wilhelmstraße Nr. 26, vis-à-vis der Post,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

Für Kleesaaten und Sämereien

zahlt die höchsten Preise

A. S. Lehr,

Große Gerberstraße 18.

Schwarze Seidenstoffe

unter Garantie der Haltbarkeit.

Couleurte Seidenstoffe

in den schönsten Nachtfarben.

Wollene Kleiderstoffe,

vom einfachsten bis zu den elegantesten Genres.

Winter-Mäntel

in Sammet, Seide, Double

und Astrachanstoffen.

Baschliks, Costumes

und Jupons

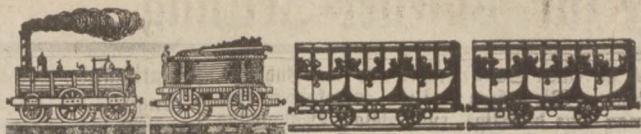
empfiehlt

Nr. 1. E. Tomski,

Neuestraße.

Auswärtige Bestellungen werden aufs Pünktlichste ausgeführt.





# Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. Januar 1871 ab

tritt auf der Bahnstrecke Breslau-Stargard folgender Fahrplan in Kraft:

Richtung Breslau-Stargard.						Richtung Stargard-Breslau.					
Stationen.	Ge- mischter Zug		Per- sonen- Zug		Per- sonen- Zug	Stationen.	Ge- mischter Zug		Per- sonen- Zug		Per- sonen- Zug
	II. III. IV. Klasse	II. III. IV. Klasse	II. III. IV. Klasse	II. III. IV. Klasse			II. III. IV. Klasse	II. III. IV. Klasse	II. III. IV. Klasse		
Stations-Zeit						Stations-Zeit					
	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.		U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.
<b>Breslau</b> . . . . . Abf.	—	—	—	12 27	6 26	<b>Stargard</b> . . . . . Abf.	—	—	—	5 54	9 41
Scheibitz . . . . .	—	6 50	—	1 1	6 48	Dölig . . . . .	—	11 16	—	6 58	10 9
Obernigk . . . . .	—	7 12	—	1 32	7 6	Arnswalde . . . . .	—	11 41	—	7 59	10 31
Gellendorf . . . . .	—	7 30	—	1 59	7 23	Augustwalde . . . . .	—	12 1	—	8 47	10 54
Trachenberg . . . . .	—	7 47	—	2 29	7 40	Woldenberg . . . . .	—	12 22	—	9 38	11 17
Rawicz . . . . .	—	8 4	—	3 12	8 5	Kreuz . . . . . Anf.	—	12 43	—	10 30	11 44
Bojanowo . . . . .	—	8 29	—	3 42	8 22			1 7			
Reifen . . . . .	—	8 46	—	4 4	8 37	Kreuz . . . . . Abf.	4 48	2 1	4 55	—	3 1
Eiffa . . . . . Anf.	Früh	9 15	—	4 23	8 51	Miala . . . . .	5 12	2 20	5 31	—	3 20
Eiffa . . . . . Abf.	—	9 23	—	4 43	9 3	Bronke . . . . .	5 59	2 46	6 32	—	3 46
Alt-Boyen . . . . .	—	9 46	—	5 20	9 26	Samter . . . . .	—	3 13	7 28	—	4 13
Kosten . . . . .	—	10 3	—	5 47	9 44	Rokietnice . . . . .	6 42	3 33	8 12	—	4 33
Gempin . . . . .	—	10 20	—	6 16	10 2	Posen . . . . . Anf.	7 14	3 54	8 52	—	4 54
Woschin . . . . .	—	10 40	—	6 46	10 23					Abends	Abends
Posen . . . . . Anf.	—	11 4	—	7 20	10 47	Posen . . . . . Abf.	8 14	4 4	—	7 34	5 4
						Woschin . . . . .	8 56	4 30	—	8 29	5 30
Posen . . . . . Abf.	—	11 14	6 26	7 44	11 33	Gempin . . . . .	9 30	4 49	—	9 7	5 49
Rokietnice . . . . .	—	11 35	7 10	8 16	11 54	Kosten . . . . .	10 1	5 5	—	9 41	6 5
Samter . . . . .	—	11 57	7 58	8 53	12 16	Alt-Boyen . . . . .	10 28	5 21	—	10 12	6 21
Bronke . . . . .	—	12 21	8 57	9 34	12 40	Eiffa . . . . . Anf.	10 58	5 42	—	10 53	6 42
Miala . . . . .	—	12 44	9 37	10 9	1 3	Eiffa . . . . . Abf.	11 12	5 50	—	—	6 50
Kreuz . . . . . Anf.	—	1 2	10 11	10 33	1 21	Reifen . . . . .	11 34	6 5	—	—	7 5
						Bojanowo . . . . .	12 1	6 21	—	—	7 21
Kreuz . . . . . Abf.	Nachm.	4 34	1 56	—	5 21	Rawicz . . . . .	12 39	6 43	—	—	7 43
Woldenberg . . . . .	—	5 34	2 24	—	5 49	Trachenberg . . . . .	1 17	7 6	—	—	8 6
Augustwalde . . . . .	—	6 15	2 42	—	6 7	Gellendorf . . . . .	1 47	7 22	—	—	8 22
Arnswalde . . . . .	—	7 9	3 8	—	6 33	Obernigk . . . . .	2 14	7 41	—	—	8 41
Dölig . . . . .	—	7 53	3 27	—	6 52	Scheibitz . . . . .	2 40	7 58	—	—	8 58
<b>Stargard</b> . . . . . Anf.	—	8 40	3 51	—	7 16		3 11	8 20	—	—	9 20
	Abends		Nachm.		Morg.		Nachm.	Abends		Morgens	

Breslau, den 15. Dezember 1870.

## Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

### Lungenschwindsucht,

Brust- und Halskrankheiten werden naturgemäß ohne innerliche Medikamente durch ein seit Jahren bewährtes einfaches Verfahren, auch brieflich geheilt.

Adresse: Dr. Rottmann in Wschaffenburg a. M. (Gegenseitig franko.)

Anhaltende Kränklichkeit veranlaßte mich für mein photographisches Atelier einen bewährten Disponenten in der Person des Herrn Larché, Maler und Photographen, welcher dem Geschäfte der Königl. Hofphotographen Lutz & Witte in Berlin während 10 Jahre selbstständig vorgestanden, zu gewinnen, und bin ich hierdurch in den Stand gesetzt alle ins photographische Fach einschlagende Arbeiten künstlerisch ausgeführt zu liefern. Ich empfehle daher mein Institut zur geneigten Beachtung und sichere preiswürdige und prompte Bedienung zu.

**Rudolph Rehfish,**

Posen, Wilhelmstr. 7 im Konditor  
Beely'schen Hause.

Da noch fortwährend Bestellungen von meinen auswärtigen geehrten Kunden an mich eingehen, so erlaube ich mir unter nochmaliger Dankagung für das mir geschenkte langjährige Vertrauen, den Goldarbeiter Herrn **A. Stark**, Neuestraße 70, welcher durch längere Zeit für unsere Firma die sorgfältigsten Arbeiten geliefert und sich durch eigene Erfahrung anerkenntniswerthe Fachkenntnis angeeignet, bestens zu empfehlen.

Verwittwete **Henriette Hofer.**

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich zum herannahenden Weihnachtsfeste mein reich assortirtes Lager von **Gold- und Silberwaaren** als:

**Ringe** von 2 Thlr. an, **Uhrketten** von 10—50 Thlr., **Medaillons** von 2 bis 80 Thlr., **Garnituren** von 10 bis 250 Thlr., ferner **silberne Bestecks**, **Zuckerdoosen**, **Zuckerkörbe** u.

**A. Stark, Goldarbeiter,**

Neuestraße Nr. 70.

vis-à-vis der Buchhandlung des Hrn.  
S. K. Zupański.

Am vielfachen Gerüchten zu begegnen, benachrichtige meine geehrten Kunden, daß ich mein

### Glasereigeschäft,

trotz andauernder Kränklichkeit, nach wie vor betreibe und werden jede Bestellungen stets prompt ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle ich mich zu **Einrahmungen von Bildern** mit den jetzt so beliebten antique geschnittenen Rahmenleisten, ebenso mit **Cölner Leisten** in Gold, schwarz Polysander und nußbraun.

**Oscar Kallmann, Glasermeister,**

Wilhelmsstraße 8.

## Wollene Phantasie-Waaren

verkaufen, um damit zu räumen, unter Fabrikpreisen

**Russak & Czapski,**

Markt 82.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich meine

### Weihnachts-Ausstellung

von

## Spiel- u. Galanterie-Waaren

zur geneigten Beachtung unter Zusicherung billigster Preise und reellster Bedienung.

**Joseph Wunsch,**

Capieplatz- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 36.

## Der Weihnachts-Ausverkauf

bei **S. H. Korach, Neuestraße 4.**

bietet eine reichhaltige Auswahl Kleiderstoffe aller Art, schwarzer und coul. seid. Waare, Doublestoffe, Plüsch's, Astrachan, Grimmer, Kleider-tuche, fertige Damenkleider, Paletots, Jaquetts, Gardinen, Teppiche, woll. u. leinene Hemden, Damenwäsche, Negligés, wollene u. seidene Halstücher, leinene und seidene Taschentücher, Leinwand in Stk. und Weben, Tischzeug aller Art, zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen. Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt.

## „50 Centner“

Roggenmehl 0 und 1 von vorzüglicher Quantität à Centner 4 1/6 Thlr. sind (franco Lieferung Posen) gegen baare Zahlung zu verkaufen. Dwinska bei Posen 1870.

Weicherte,  
Mühlenpächter.

### Domicil-Wechsel

veranlaßt mich zu verkaufen: Pferde, Wagen, Mobilien, überhaupt sämmtliches Mühlen- wie Bäckerei-Inventarium zu annehmbaren Preisen.

Dwinsk bei Posen, den 14. Decbr. 1870.

**Weichert,**  
Mühlenpächter.

### Nohr

empfehlenswertes Domintium **Zbechy** per Kiewen.

Passende Weihnachtsgeschenke zu recht billigen Preisen

empfehlenswert  
**S. Tucholski,**

Wilhelmsstraße 10.

Militär-Baschliks,  
Feld-Kappen,  
lange Feldstrümpfe,  
Tricot-Hemden u.  
Hosen

woll. Shawls u.  
Einlegesohlen

empfehlenswert in größter Auswahl  
**M. Zadek jr.,**  
Neuestraße 4.

79. Markt 79, 1 Treppe  
**Gänzlicher  
Ausverkauf**

50 Prozent unterm Werth.

**Elegante Capotten**

von 7 1/2 Sgr. an,

**Elegante Baschliks**

von 1 Thlr. an,

**Eleg. Baschlikscapotten**

von 1 Thlr. an,

**Tailentücher** (Zephyrwolle)

von 15 Sgr. an,

**Serrentücher**

von 7 1/2 Sgr. an,

**Stulpen**

von 1 Sgr. an,

**Stulpengarnituren**

von 2 Sgr. an.

79. Markt 79, 1 Treppe.

Halbdorferstr. 16b, im Hofe, steht ein wenig gebr. Polysanderflügel zum Verkauf.

**Wiegenpferde,  
Schlittschuhe** in allen Gattungen,

**Schultaschen** für Knaben und Mädchen,

**Elegante Damentaschen, Zigaretten-taschen** und **Portemonnaies** empfiehlt in großer Auswahl  
**W. Stange,**  
Markt- und Breslaustr. Eck 60.



# 5% Hypothekenbriefe, erste pupillarisch sichere Hypothek.

## 10% Amortisations-Entschädigung.

Die Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank hat durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. Dezember 1868 das Privilegium zur Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Hypothekenbriefe erhalten.

Diese Hypothekenbriefe, basirt auf erste Hypothek und garantirt durch das gesammte Gesellschaftsvermögen, haben bei dem hohen Zinsfuß von 5 Proz. den Vortheil einer halbjährlichen Auslösung zum Nennwerthe mit einem **Zuschlage von 10 Proz. als Amortisations-Entschädigung,**

so daß die Stücke von 25, 50, 100, 200, 500, 1000 Thlr. eingelöst werden mit 27 1/2, 55, 110, 220, 550, 1100 Thlr.

Die Beleihungsgrenze der Hypothek ist auf die von der Grundsteuer-Regulirungs-Commission amtlich festgesetzte Taxe basirt, indem dieselbe nach § 25 des Statuts

bei Liegenschaften den zwanzigfachen Betrag des jährlichen Reinertrages,

bei Gebäuden den zehnfachen Betrag des jährlichen Nutzungswerthes nach Maßgabe des Gesetzes vom 21. Mai 1861 nicht übersteigt.

Berlin.

# Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank.

Jachmann. Spielhagen.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige halte ich die 5-prozentigen Hypothekenbriefe der Preussischen Boden-Credit-Aktien-Bank in Berlin, welche alle Vorzüge einer pupillarisch sicheren Hypothek mit denen eines börsengängigen Papiers verbinden, bestens empfohlen, und sind dieselben zum Particours bei mir zu haben.

H. Hirschberg, Bankgeschäft,  
Gnesen, Markt Nr. 6.

# Regenschirme

in größter Auswahl von 12 1/2 Sgr. an bei

Russak & Czapski, Markt 82.

# Großer Weihnachts-Musverkauf

von Wollwaaren, bestehend in den feinsten Herren- und Damen-Chawls, Shawltücher, Fanchons, Seelenwärmer, Tücher, Kinder-Kleidchen und Röcke, feine und billige Unterjacken, Unterbeinkleider, Strümpfe u. s. w. zu sehr billigen aber festen Preisen, worauf ich die geehrten Herrschaften der Stadt und Umgegend hiermit ergeblich aufmerksam mache.

G. Posselt aus Breslau.

Stand: Verkaufsbude vor dem Hause des Herrn Robert Schmidt.

# Nicht unmodern oder veraltet

sondern die neuesten und geschmackvollsten Sachen habe ich den wirklichen Weihnachtspreisen entsprechend wie folgt herabgesetzt:

1/2 breiter Wollatlas, welcher sonst 20 Sgr. kostet, jetzt nur	15	franz. Jaconett 7 Sgr.	4 1/2 Sgr.
Sultan 12 1/2 Sgr.	10	engl. eleg. Pellerinen 2 1/2 Thlr.	3 1/2 Thlr.
Alpacas 10-12 Sgr.	7	Kolltücher 5 Sgr.	3 1/2 Sgr.
Zartan 10 Sgr.	6	Handtücher 3 Sgr.	2 1/4
Popelin 10 Sgr.	6 1/2	Taschentücher, leinene, das Duzend 3 Thlr.	1 1/2 Thlr.
Croisse 10 Sgr.	6	hochlegante und auch einfache Einzüge in selten großer Auswahl, sowie Reinwand, Bielefelder Fabrikat,	
Wohair 7 1/2 Sgr.	4		
Schottisch Cachmir 5 Sgr.	3		
Barage 3 Sgr.	1 1/2		

Nathan Wolfsohn,

Markt- und Breitestraßende, neben der Roten Apotheke.

# Markt 82. Echt russische Boots Markt 82.

offeriren zu billigsten Fabrikpreisen

Markt 82. Russak & Czapski, Markt 82.

# Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt: Kaffeemaschinen von Joseph Kilib, Sprenglermeister in Wien, Eisrinde, luftdichte Bonillon-Töpfe, Fleischhack- und Wursthopfmaschinen, Tischmesser und Gabel, Ofenvorleger, Regenschirmständer u. u.

## Das Magazin

von Haus- und Küchengeräthen

S. J. Auerbach.

Sämmtliche Gegenstände sind mit dem festen Verkaufspreise bezeichnet.

# Großer Weihnachts-Ausverkauf

bei E. Loewenthal, Markt,

unterm Rathhause Nr. 5.

für nur 1 Sgr.: 1 Papeterie, enthaltend 6 Heftlöcher, 6 Couverts und 1 Karte;  
 für nur 5 Sgr.: 1 Carton, enthaltend 5 Schreibhefte, 1 Diarium, 12 Stahlfedern, 1 Federhalter, 1 Federkasten, 1 Notizbuch, 1 Schiefertafel u. 1 Bleistift;  
 für nur 10 Sgr.: 1 Carton enthaltend 12 Schreibhefte, 1 Diarium, 12 Stahlfedern, 1 Federhalter, 1 Federkasten, 2 Schiefertafeln, 2 Bleistifte, 1 Notizbuch u. 1 Stück Gummi, ferner feine Schreibmappen, Albums u. Postbücher, Photographie Albums, feine Portemonnaies und Cigarren-Etuis, Brief-taschen und Papier-Confectionsartikel in größter Auswahl zu sehr billigen festen Preisen.



Erster  
Wiener u. Prager  
Schuh- u. Stiefel-  
Bazar

bei S. Tucholski,  
Wilhelmsstraße 10.

Auswärtige Aufträge und Reparaturen werden pünktlichst besorgt.

# Passende Weihnachts-Geschenke.

Phantase-Pellerinen, sowie Cravattes,  
neu, elegant und praktisch,

Baschlik Sedan, sowie Sortensta,  
für Damen und Kinder,

Zupons, seid. Schürzen,

Garnituren Duchesse,

Gauben, Schleifen, Schärpen,

Colliers, Medaillons

in größter Auswahl, zu billigsten Preisen bei

M. Zadek jr., Neuestr. 4.

# Eisengießerei und Maschinenfabrik Rühl & Brosowsky,

Frankfurt a. O. — Bahnhof —

empfiehlt sich zur Anlage von

Stärke- und Zuckerraffinerien, Brennereien, Brauereien,  
Ziegeleien, Dampfmahlmühlen und Sägemühlen.

Anschläge und Zeichnungen gratis und franco.

# Weihnachts-Ausstellung

von  
Samuel Kantorowicz jun.,

Wasserstraße 2.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten Baum- und Dessert-Konfekte, Königsberger Marzipan in großen und kleinen Säzen, geschmackvollster Bonbonidren, sowie alle Sorten Pfefferkuchen zu den billigsten Preisen.

Den geehrten Weinkennern empfehle ich von meinen als vorzüglich anerkannten

# Bordeaux-Weinen

als besonders preiswerth:

Bei Entnahme von 12 Flaschen.	Medoc St. Julien à Fl. 10 Sgr.,
	Château d'Aux " " 15 "
	Pontét Cannét " " 20 "
	Chât. Larose " " 25 "

Ferner empfehle meine preiswürdigen

Mosel-, Rhein- und Ungarweine,

sowie direkt importirte

Cognacs, Rums und Bracs.

Julius Buckow,

Wein-Groß-Handlung,

Wilhelmsplatz 15.

Pr. Vott.-Loose 1. Kl. (Berliner) verdr. in Origin. u. aufgedr. Antheilsch. letztere das 1/4 4 Thlr., 1/2 2 Thlr., 1/3 1 Thlr., 1/4 1/2 Thlr. Das alt. und von G. l. u. d. begünstigte Vott.-Komp. von Scherck, Berlin, Breite-Strasse 10.

Revalessière du Barry.

Depot beim Apotheker Herrn S. Eisner.

Lotterie Loose: 1/4 6 Thlr. (Original) 1/2 2 Thlr., 1/3 1 Thlr., 1/4 15 Sgr. verend. E. G. Dauski, Berlin, Sannowisbrücke 2.

# Berlin.

Bei der diesmaligen schlechten Messe in Leipzig ist ein bedeutender Posten Tuche zu Damenkleidern in blau, pence, grün, bordeaux, braun und schwarz unverschleibt geblieben, die hier in halben Stücken und einzelnen Koden, pro Kode 6 Thlr., ausverkauft und auch auf Bestellung nach Außerhalb versandt werden sollen. In keinem Stoff sind die Farben so schön, als im Tuch. Kein Kleid ist so dauerhaft, als ein Tuchkleid und da es noch beliebter als ein Seidenes ist, so rathen wir jedem Manne, dem daran liegt, daß sich seine Frau oder Tochter über das Weihnachtsgeschenk freuen soll, ein solches Tuchkleid für den enorm billigen Preis von 6 Thlrn. schicken zu lassen.

Moritz Baum,  
Berlin, Brüderstraße 41 und 42.

# Schlittschuhe

in allen Gattungen und Größen, empfiehlt die Eisenhandlung von F. Oberfeld & Co.

# Weihnachtsgeschenke.

Albums mit und ohne Musik, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Schreib-, Musik- und Schul-Mappen, Necessaires und andere Artikel empfiehlt zu recht billigen Preisen

die Papier-Handlung von Brodzki,

Neue- u. Schulstraßen-Ecke.

Zu

# festgeschenken sich vorzüglich

eignend, empfehlen wir

Blumentische,

Nächtische,

Toiletten,

Fauteuils,

Schaukelstühle,

Bücher-Etagere,

Noten-Etagere,

Cigarrenschränken,

Kinderstühle,

in größter Auswahl und zu ermäßigten Preisen.

Posen, Markt 56.

S.Kronthal & Söhne.

Zu Bestellungen auf

# Corten u. Strickeln zum Feste

empfiehlt sich die Konditorei von

F. Rudzki,  
Große Gerberstraße Nr. 41.

# Warnung.

Einige Industrielle angelockt durch den reichlichen Absatz, den mein

Kral's echter Karolinenthaler Davidsthee

in allen Gegenden findet, versuchen es, Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sie sich derselben Abjurierung, wie ich sie bei meinem Fabrikat eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikat eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den Preis echten Karolinenthaler Davidsthees, (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust- und Lungenleiden angewendet wird), zu distilliren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Conumenten des echten Davidsthees Acht geben und alle gleichlautende Fabrikate, die meine Unterschrift nicht führen, zurückweisen zu wollen.

1 Päckchen kostet 4 Sgr.

Jos. Fürst,  
Apotheker, Zum weißen Engel  
in Prag am Forst.



# Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Nachdem Herr Wolf Badt in Grätz auf seinen Wunsch von der bisher durch ihn verwalteten Agentur entbunden worden ist, habe ich letztere dem Herrn Johann Grosmann daselbst übertragen.

Posen, 17. Dezember 1870.

## Die General-Agentur. C. Meyer.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuergefahr gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien. Die Gesellschaft vergütet Schäden, welche durch Feuer oder Blitzschlag, Ketten und Löschern entstehen, gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile und den gehörig angemeldeten Hypothekensgläubigern volle Sicherheit.

Prospecte und Antragsformulare können jederzeit gratis bei mir in Empfang genommen werden und bin ich bei der Versicherungsnahme zur Ertheilung jeder näheren Auskunft gern bereit.

Grätz, 17. Dezember 1870.

## Johann Grosmann.

### H. Foerster, Optiker und Mechaniker.

Posen, Gr. Ritterstr. Nr. 7.

empfehlte sein reichhaltiges Lager von optischen, mathematischen, physikalischen und meteorologischen Instrumenten und Apparaten zu nützlichem

### Weihnachts-Geschenken

als: Brillen und Pincenez in Gold, Silber, Stahl, Schildpatt, Horn etc. Lorgnetten mit reicher Auslegung in Gold, Silber, Perlmutter, Schildpatt, Eisenbein, Horn etc.

Operngläser in Perlmutter, Emaille, Eisenbein, Leder und schwarz lackirt, Mikroskope, Fernrohre, Feld- und Krimstecher in allen Größen, Nivellir-Instrumente, Libellen, Compasse, Reisszeuge für Schüler u. Architekten, Inductions- und Telegraphen-Apparate, Funken-Inductoren, Geisler'sche Röhren, elektro-magnetische Maschinen, Thermometer und Barometer in verschiedenen Mustern.

Brennerei-Bestecke, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

### H. Foerster,

Optiker und Mechaniker, Posen, Gr. Ritterstr. Nr. 7.

### Großer Ausverkauf.

Die Waaren von der S. Masurschen Konkursmasse, bestehend in Leinwand, Tischzeuge, Herren- und Damenwäsche, Schirtings, Drillische, Hüthen, Schürzen, Kattune, Piques, Wallis, wollene Tücher, Gardinen, Mulls, Ledertuche und Serge de Bryers, werden vom 16. d. M. ab zu herabgesetzten Preisen.

Wronter-Strasse 24 ausverkauft.

## Weihnachts-Ausstellung von Confituren, Chocoladen, Zuekerwaaren, Biscuits, Marzipan, allen Sorten Pfefferkuchen und Pfeffernüssen etc. etc.

### Gebr. Miethe

aus Potsdam,  
Posen, Sapeihaplatz Nr. 1.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfehle mein wohlaffortirtes Lager von:

engl. Baumbiscuits, Baumconfect, Marzipan, Chocoladen in eleganten Cartons, Apfelsinen, Feigen, Traubenrosinen, Krachmandeln, Prünellen, Wallnüssen, Lamberts- und Paranüssen, Wachsstöcken, Baumlichtern in Wachs, Paraffin und Stearn.

### Eduard Stiller,

Sapeihaplatz 6.

## Stearin-, Paraffin- u. echte Wiener Apollo-kerzen

von der feinsten bis zur billigsten Sorte empfiehlt in allen Packungen zu Engros-Preisen

### Adolph Asch, Schloßstr. 5.

Königsberger Marzipan in Schachteln mit Ananas und Maraschinofüllung, Marzipan in Stücken, Marzipan-Früchte, Marzipan-Theekonfekt. Confect sehr geschmackvoll zum Verzieren des Baumes und sämtliche Gattungen Bonbons empfiehlt die Conditorei von

### P. Urbanowski,

Breslauer Strasse Nr. 14.

Wir erlauben uns, für unsere Abnehmer folgende

## Vorschriften

zur Behandlung der Biere aus der Kobylepoler Lagerbier-Brauerei zu veröffentlichen:

- I. Die Biere aus unserer Brauerei werden stets vollkommen klar und abgelagert geliefert, und müssen demgemäß auch wie Lagerbiere, nicht wie (obergährige) Jungbiere behandelt werden.
- II. Alle Biere, welche wir liefern, sind sofort zum Konsum, resp. Ausschank geeignet, und bedürfen nicht erst der umständlichen Behandlung der obergährigen Biere.
- III. Ein Abziehen unserer Biere auf Flaschen ist nur in dem Falle erforderlich, wenn der Abjaß nicht stark genug ist, d. h. wenn täglich nicht mindestens ein Fäßchen ausgeschänkt wird.
- IV. Beim Ausschank des Bieres vom Fasse sind folgende Vorsichtsmaßregeln zu beobachten:
  1. Bei strenger Kälte ist das Fäßchen vor dem Anzapfen auf mindestens eine Stunde in einen warmen Raum zu stellen.
  2. Bei großer Hitze dagegen bringe man das Fäßchen vor dem Anzapfen in einen kühlen Keller.
  3. Der Hahn wird in das Zapfenloch geschoben, resp. fest eingeschlagen, das Fäßchen auf ein Lager gelegt, wo es ruhig liegen bleibt, und in den Spund ein Loch gebohrt, welches man wieder mit einem kleinen, gut passenden Pflock schließt.
  4. Beim Einschänken öffnet man jedesmal diesen Pflock, und schließt ihn nach dem Einschänken.
  5. Man läßt das Bier aus dem Hahne mit kräftigem Strahle direkt in die Gläser laufen. Man vermeide es, das Bier aus dem Fäßchen erst in Kannen oder ähnliche Gefäße, und aus diesen in die Gläser zu füllen.
  6. Durch das Spundloch, resp. durch das in demselben befindliche Loch dürfen keine Rester oder Tropfbier zu dem Biere in dem Fäßchen hinzugegossen werden.
  7. Fängt das Bier an zu Ende zu gehen, so hebt man das hintere Ende des Fäßchens langsam in die Höhe und legt unter dasselbe eine passende Unterlage. Ein Auf- und Abschwenken, überhaupt jedes Rütteln des Fäßchens ist zu vermeiden.
- V. Beim Abziehen des Bieres auf Flaschen beobachte man folgende Vorsichtsmaßregeln:
  1. Hat man größere Gebinde aus der Brauerei erhalten, so legt man dieselben im Keller auf ein Lager, welches sich mindestens 1 1/2 Fuß über der Sohle des Kellers befindet, und läßt sie dort zunächst einige Stunden ruhig liegen.
  2. Anzapfen und Anbohren des Spundes erfolgt wie oben (s. IV. 3.); bei sofortigem Abziehen auf Flaschen ist ein Pflock nicht erforderlich.
  3. Flaschen und Korken müssen sauber gewaschen und die Korken einige Zeit in warmes eingeweicht werden.
  4. Beim Abziehen läßt man das Bier aus dem Hahne direkt in die Flaschen laufen. Man öffne den Hahn, dessen Spitze in der Flaschenhals reicht, nicht zu weit und halte die Flaschen etwas schräge, um alles unnöthige Schäumen des Bieres zu vermeiden. Durchaus verwerflich ist es, das Bier erst in eine Kanne oder ein ähnliches Gefäß laufen zu lassen und aus diesem mittelst eines Trichters in die Flaschen zu gießen.
  5. Die Flaschen werden sofort nach dem Füllen gekorkt. Es sind dabei die Korken mit einem hölzernen Schlägel fest einzutreiben.
  6. Die Flaschen werden stehend in einem nicht zu kalten und nicht zu warmen Raume, am besten in einem guten Keller, aufbewahrt.
  7. Ist der Keller im Winter zu kalt, so lasse man die Flaschen vor dem Einschänken mindestens eine halbe Stunde in einem mäßig warmen Raume stehen.
- VI. Auch da, wo täglich ein oder mehrere Fäßchen ausgeschänkt werden, empfiehlt es sich, stets auf Flaschen gezogenes Bier vorräthig zu haben, um z. B. spät Abends, wenn voraussichtlich der Konsum vielleicht nur ein geringer ist, nicht noch ein frisches Fäßchen anzapfen zu müssen.
- VII. Was am Schlusse des Abends auf einem Fäßchen übrig bleibt, wird am Besten noch an demselben Abende auf Flaschen gezogen. Will man sich dieser Mühe nicht unterziehen, so stelle man wenigstens das Fäßchen über Nacht in einen kühlen Raum und besorge das Abziehen am nächsten Morgen.
- VIII. Nur bei sorgfältiger Beobachtung aller dieser Vorsichtsmaßregeln kann man mit Sicherheit auf ein moussirendes, wohlschmeckendes Bier rechnen.

## Die Brauerei-Verwaltung zu Kobylepole.

Graben 4.  
werden trockene Lieferne Bretter und Bohlen in allen Stärken billigst verkauft.

### Großer Weihnachts-Ausverkauf!

So wie in den früheren Jahren, habe ich auch diesmal theils mein Lager zurückgesetzt und offerire zu den auffallend billigen aber festen Preisen:

- 1 Schock Leinwand von 5 1/2 Thlr. an
- 1 Stück f. Reserleinen von 3 1/2 Thlr. an
- 1 Elle Büchen von 3 Sgr. an
- 1 Dyd. f. Taschentücher v. 1 1/2 Thlr. an
- 1 Nahe von 1 1/2 Thlr. an
- 1 Nachthemd von 16 Sgr. an
- 1 geschicktes leinenes Damenhemd von 1 Thlr. an
- 1 wollenes Herren-Oberhemd von 1 1/2 Thlr. an
- 1 wollenes Herren-Camisol von 25 Sgr. an
- 1 reiche Tuchdecke von 1 Thlr. an
- 1 feines Herrencahenez von 17 1/2 Sgr. an

Salomon Beck,  
Markt 89.

### 1200

Paar Stulpen und Kragen verkaufen wir, um vor dem Feste gänzlich damit zu räumen, zu fabelhaft billigen Preisen.  
Gebr. Grief,  
Kraemerstraße 18/19 neben d. neuen Brodhalle.

### Wollwatte

empfehlte  
Wihl. Fürst Nachfolger.  
Schaufelpferde, Schulmappen, Damen- und Reisetaschen, wie überhaupt alle Sattlerwaaren empfehle in reichster Auswahl. Sittlichkeit zu Reisetaschen, Kissen, u. s. w. werden solide, elegant und in kürzester Frist aufgearbeitet.  
J. Lutz, Sattlermeister, Markt 55.

## Closets

in den verschiedensten Arten neuester Konstruktion empfehlen zu sehr billigen Preisen

### S. Kronthal & Söhne.

Für Herren,  
welche sich selbst rasiren, empfiehlt die Fabrik von C. Zimmer, Hoflieferant in Berlin, Behrenstraße 16, ihre anerkannt vorzähl. Chines. Streichriemen (vierseitig), Klinge und hochgeschliffene Rasirmesser, unter Garantie der Güte, Rasircreme, das Beste, was existirt; ebenso künstl. Schärfungs-Apparate zum Schärfen von Tischen, Tranchir-, Taschenmessern etc. Niederlage für Posen bei A. Klug, Breslauerkraße 3.

### Spielwaaren-Ausverkauf.

Um mit meinem noch bedeutenden Vorrath von Spielwaaren möglichst zu räumen, habe die Preise derselben wiederum ermäßigt.  
Nebenbei empfehle Porzellan- und Glaswaaren, Messer und Gabel, Silber, etc. Stückerien und silberne Waaren zu billigen Preisen.  
S. K. Kantorowicz,  
Wilhelmsplatz 17.

Ein gutes Piano sofort zu vermieten  
h. C. Kirel, St. Martin 60.  
Mühlenstr. 5b parterre sind vom 1. Januar 1871, 2 möbl. Zimmer zu vermieten.



**Passende  
Weihnachtsgeschenke**  
zu bedeutend herabgesetz-  
ten Preisen empfehlen  
**Gebr. Korach,**  
Markt 40.

**Große Auswahl  
Herren- u. Kinder-  
Baschliks**  
empfiehlt bis zum Feste zu bedeu-  
tend herabgesetzten Preisen  
**Louis Levy,**  
Friedrichstraße, vis-à-vis der Postuhr.

Nach der Composition des Kgl. Geh.  
Hofrathes und Professors der Medicin  
Dr. Harleß gefertigt, haben sich die  
Stollwerk'schen Brust-Bonbons seit 30  
Jahren heilend und erleichternd bei  
Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Keh-  
lkopf- und chronischen Lungenentzündungen  
bewährt. Dieselben sind in allen Städten  
und Orten käuflich.

**Jugendschriften**  
Neueste,  
Neuere,  
Ältere,  
zu sehr ermäßigten  
Preisen bei **Louis  
Türk,** Wilhelmpl. 4.

**Passendes  
Weihnachts-  
geschenk**  
für junge Damen.  
**Kroesus u. Adrastus.**  
Ein Gedicht von  
Ad. Brieger.  
Preis eleg. kart. 10 Sgr.  
Verlag von  
**Joseph Jolowicz**  
in Posen.

Tausende und Abertausende haben  
durch den Gebrauch des von dem  
Apotheker **R. F. Daubitz** in  
Berlin, Charlottenstraße 19,  
allein fabrizierten  
**R. F. Daubitz'schen  
Magenbitter\*)**  
Heilung ihrer körperlichen Beschwerden  
gefunden, und es ist daher unsere  
Pflicht, das Publikum auf dieses so  
ausgezeichnete Getränk immer wieder  
aufmerksam zu machen. Möchte Jed-  
er, der mit **Hämorrhoidal-Be-  
schwerden, Magen Schwäche,  
Appetitlosigkeit, Stuhlver-  
stopfung** und dergl. Uebel behaftet  
ist, unverzüglich zu dem diätischen  
Mittel dem  
**R. F. Daubitz'schen  
Magenbitter**  
greifen, und wir sind fest überzeugt,  
daß er in nicht langer Zeit sich wohl  
und gekräftigt fühlen wird.  
\*) Zu haben in den bekannten Nie-  
derlagen.

**Galène-Einspritzung**  
heilt schmerzlos innerhalb drei Tagen  
jeden Ausfluß der Harnröhre,  
sowohl entzündeten als entwickelten und  
ganz veralteten.  
Alleiniges Depot für Berlin  
**Franz Schwarlose,**  
Belzigerstraße Nr. 56.  
Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-  
anweisung 2 Thlr.

**Zu Festgeschenken**  
empfehlen wir unser großes Lager von **Operngläsern, Lorgnetten,  
Pince-nez, Gold- und Silberbrillen** elegantester Form, ferner  
**Barometer, Salon-, Taschen- und Fensterthermometer** von  
Krytall, Eisenblech, geschliffenem Holz, Gußeisen u. zu mäßigen festen  
Preisen.  
**Gebr. Pohl, Optiker,**  
Wilhelmstraße 9.

**Große  
Weihnachts-Ausstellung**  
von Königsberger Marzipan in Säcken verschied. grö-  
ßerer u. kleiner Stücke, sowie Thee- und Schaum-Konfekt,  
Kartonnagen, Bonbonieren u. u. u.  
empfiehlt in reicher Auswahl die Konditorei von  
**J. P. Beely & Comp.**

**Echten Englischen Shaag**  
das Pfund à 7 1/2 Sgr. zu haben bei  
**Charles Kaul,**  
4. Schloßstraßen-Ecke 4.

**Teltower Rübchen**  
à Meße 4 Sgr.,  
**grosse Calbenser Gurken**  
à Schock 15 Sgr.,  
**schlesische Gebirgs-Preisselbeeren**  
à Pfund 1 1/2 Sgr.,  
**grosse Catharinen-Pflaumen**  
à Pfund 2 Sgr.,  
**geschältes Backobst (Aepfel und Birnen)**  
à Pfund 4 Sgr.,  
**schles. Pflaumen-Schneide-Mus**  
à Pfund 1 3/4 Sgr.,  
**Magdeburger Sauerkohl**  
mit Aepfel u. Weintrauben! 20 Pfd. für 17 1/2 Sgr.  
**Siegmond Schottlaender,**  
Delikateßen- und Südfrucht-Handlung,  
Berlin, 16. Spandauerstraße 16.

**Große  
Weihnachts - Ausstellung**  
vom feinsten Baum = Confect, sowie alle Sorten  
Thorner Pfefferkuchen, empfiehlt  
**die Konditorei**  
Rog. asen. **M. Schwartz.**

**LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT**  
aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)  
**LIEBIG'S FLEISCH - EXTRACT - COMPAGNIE, LONDON.**  
**Große Ersparniß für Haushaltungen.**  
Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises der-  
jenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen,  
Gemüsen etc.  
**Stärkung für Schwache und Kranke.**  
Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.  
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.  
**Détail-Preise für ganz Deutschland:**  
1 engl. Pfd.-Topf 1/2 engl. Pfd.-Topf 1/4 engl. Pfd.-Topf 1/8 engl. Pfd.-Topf  
à Thlr. 3. 5 Sgr. à Thlr. 1. 20 Sgr. à Thlr. — 27/8 Sgr. à Thlr. — 15 Sgr.  
Nur echt, wenn jeder  
Topf nebenstehende Unter-  
schriften trägt.  
Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft  
**Herrn Alphons Peltesohn, Posen,**  
Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das  
Publicum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.  
**W. F. Meyer & Co., Apotheker Elmer, Gebr. Andersch, Apotheker  
Dr. Mankiewicz, J. N. Lettgeber, Apotheker G. Branden-  
burg, A. Cichowicz, Jacob Appel.**

**Markt 47. Ueberzeugung macht wahr!**  
Markt 47.  
Durch die jetzigen Verhältnisse in Paris ist es mir gelungen, eine  
**große Partie Lederwaaren** bestehend in:  
**Reisetaschen, Necessaires für Herren und Damen, Map-  
pen, Albums, Cigarren- und Brieftaschen, Portemon-  
naies** und sonstige in dieses Fach schlagende Sachen  
zu kaufen. Sämmtliche Artikel sollen und müssen zum bevorstehenden Feste  
zu **auffallend billigen Preisen** verkauft werden.  
Gleichzeitig eröffne ich auch mein Schnitt-, Band- und Weißwaaren-  
Geschäft wie gewöhnlich zu auffallend billigen Preisen.  
**W. Aron, Markt 47, 1 Treppe.**

**Konditorei**  
**12. Wilhelmplatz 12.**  
**Große Weihnachts-Ausstellung**  
von feinsten Zuckerwaaren, Baumkonfekt, Mar-  
zipan in Säcken, Randmarzipan, Marzipan-  
Früchten und Theekonfekt, Bonbonieren und  
Chokoladen in verschiedenster Verpackung und größter  
Auswahl  
**H. Wolkowitz.**

**Messina-Apfelsinen,  
Mess.-Citronen,  
Görzer Maronen, Feigen, Datteln,  
Sardines à l'huile,  
Pommersche Gänsebrüste,  
Strassburger Gänseleberpasteten,  
mar. Rollaal,  
Gelée-Aal,  
russ. Sardinen,  
Astrach. Caviar,  
Elbinger Neunaugen,  
Brauschweiger Cervelat-Trüffel-  
Leberwurst,**  
empfiehlt die  
**Colonial-, Wein- u. Delicatessenhandlung**  
von  
**Eduard Feckert jun.,**  
Berliner- u. Mühlenstrassen-Ecke,

**Wegen Weihnachten**  
verkauft die amerikanische Cigarren-, Cigarretten-, Rauch- u. Schnupf-  
tabak-Fabrik von  
**M. Dąbrowski, Breslauerstr. 20.**  
ihre sämtlichen 400 verschiedenen Fabrikate nur mit 10 % Nutzen.  
Von den kanonenartig gewickelten Sieges-Cigarren sind nur  
noch 100,000 à 1 Thlr. 10 Sgr. vorrätzig.

**Neueste Erfindung.**  
**Stangen-Glanzwichse**  
von **H. G. Wenig** in Berlin.  
Diese Glanzwischse aus Talg ohne Säure bereitet, macht das Leder augenblicklich wie  
ladirt und weich, hat auch bei Civil und Militär allgemein die günstigste Aufnahme gefun-  
den, wofür die zahlreichen Anerkennungen sprechen. Die Stange kostet 1 Sgr., womit man  
ca. 200 Paar Stiefeln putzen kann. Beim Gebrauch wolle man die Dorschrift, welche jeder  
Stange beigelegt ist, beobachten.  
General-Depot bei **Hrn. E. Orange** in Posen, Niederlage bei **Hrn. E. Güttler,**  
Friedrichsstr. 19. Halberstr. Nr. 1, und **Eduard Feckert jun.,**  
Mühlen- u. Berlinerstr.-Ecke.

Das wohlaffortirte Commissionslager höchst feiner, aromatischer,  
**schwarzer und grüner Thee's** des Importhauses  
**Otto Koelofs & Zoonen** in Amsterdam  
befindet sich nach wie vor bei  
**Eduard Stiller** in Posen,  
Sapiehaplatz Nr. 6,  
und wird hierdurch der gefälligen Beachtung des geehrten Publikums  
empfohlen.



# Rauchern

empfehlen:  
 alle Sorten **Cigarretten**, im Preise von 12 Sgr. bis 2 Thlr. pro 100 Stück;  
**Türk. Tabake**, in 1/4 Pfd. = Carbons, pro Pfd. 60, 30, 20 Sgr.;  
**Cigarrettenpapier**, pro Büchel 1 Sgr.;  
 abgelagerte **Bremer und Hamburger Cigarren**, im Preise von 15 bis 50 Thlr. pro Mille, sowie eine große Auswahl billiger **Cigarrenspitzen, Pfeifen, Cigarrentaschen** etc.  
 die Cigarren- und Tabak-Handlung,  
 Berg- u. Wilhelmsstr.-Ecke im Hotel de France,  
**E. P. Willert.**

**Astr. Perl-Caviar, Frisch ger. Lachs, Frisch mar. Lachs, Echte Elb. Neunaugen Kieler Bücklinge**  
 empfehlen billigt  
**Gebr. Andersch.**

**Astrach. Caviar, Elbinger Neunaugen, Ger. Ostsee-Lachs, Braunsch. Cervelat, Trüffel-Leberwurst, Messina-Apfelsinen, Messina-Citronen, Alexandr. Datteln, Sultan-Feigen, Genua-Citronat, Conserv. Gemüse, Früchte u. s. w., echt franz. und Danziger Liqueure,**  
 empfiehlt  
**H. Hummel,**  
 Breslauerstr. 9.

Frühe Spitz Blaudern, geräucherter und einge-  
 marinierter Lachs, Al. Neunaugen, Brautheinge,  
 russische Sardinen, norw. Anchovit, Sardines a l'huile, echten Schweizer, Sahne- und Dill-  
 mager Käse, bester Rauchbiering, echte W.-  
 und Selters-Nüsse, weiß. Citronen und Apfel-  
 siven, so wie echten schwarzen und grünen Thee,  
 guten Roth, Rhein- und Moskat. Wein, feine  
 Cremé, Cognac und Brac empfiehlt  
**W. A. Unruh,**  
 Galldorferstraße 8b.

Diesjährige  
 getrocknete **Blaubeeren**  
 offerirt den Herren Dessinatoren sehr billig  
 a Thlr. 8 pr. Str. lasse ab hier  
**Leopold Ascher**  
 in Glas.

**Feinsten Souchong- und Pecco-Thee 1870er Ernte** em-  
 pfehlen billigt  
**Gebr. Andersch.**  
**Die Böhmisches Obst-Niederlage,**  
 Wiltshofstraße 1,  
 Stern's Hotel de l'Europe  
 empf. bill. dies. Jahr, wieder ihr reichhaltig  
 wohlfeilste Lager von

**Winter-Aepfeln** (dieses Jahr be-  
 sonders schön), sowie **Nüsse, Back-  
 Obst und Pflaumenmus.**  
**Königsberger Marzipan,**  
 Prima-Qualität,  
 in Sägen jeder G. d. h. von 1 Pfd. an, pro  
 Pfd. 20 Sgr. incl. Emballage, empfiehlt die  
 Marzipan-Fabrik  
**Wilhelm Käuffert,**  
 Königsberg 1. P. S.

**Vorzügl. Metb**  
 offerirt  
**Hartwig Kantorowicz,**  
 Bronkerstraße 6

# Unterleibs-Bruchleidenden

ist die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau, Schweiz**,  
 sehr zu empfehlen. Dieselbe **heilt** selbst ganz alte Brüche in den meisten  
 Fällen **vollständig**. (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen  
 werden gratis abgegeben.) In Lössen zu 1 Thlr. 20 Sgr. **echt** zu be-  
 ziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch die H. H. **A. Günther**  
 zur Löwenapotheke, Jerusalemstraße 16 in **Berlin** und **Stoermer**  
**& Mohr**, Schmiedebrücke 55 in **Breslau**.

# Giesmansdorfer Getreide-Presshefe,

von bekannter triebkräftiger Qualität,  
 täglich frisch,  
 offerirt zum bevorstehenden Feste  
**Die Fabrikniederlage von**  
**Carl Friedenthal, Posen,**  
 Schloßstraße 2.

<b>Russ. Caravanen,</b> Originalpackete.	<b>Ostindische Thees</b> in grosser Auswahl und bester Qualität empfehlen <b>Carl Gust. Gerold,</b> Hoflieferant Sr. Majestät des Königs, Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Hoheit des Herzogs von Braun- schweig. <b>Berlin,</b> Unter den Linden 24	<b>Gelber Pecco,</b> kleine Kistchen. <b>Gunpowder.</b> <b>Haysan.</b> <b>Imperial.</b> <b>Melange.</b>
<b>Pecco-Blüthen,</b> extrafeine, feine.		
<b>Souchong.</b>		
<b>Congo.</b>		

Zu der von der königl. preuss. Regierung genehmigten  
**159. Frankfurter-Lotterie**  
 mit **26,000 Loosen**,  
 worunter **14,000 Preise, 11 Prämien und 7600 Freilose**, —  
 Gewinne ev. : 1. 200,000, 2mal 100,000,  
 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 etc. etc.  
 empfiehlt der Unterzeichnet: **Original-Loose** zur 1. Klasse. Ziehung am 28. und  
 29. Dezember a. c.  
**Ganze à Thlr. 3, 13 Sgr., Halbe à Thlr. 1, 22 Sgr., Viertel à 26 Sgr.**  
 gegen franco Einzahlung des Betrags oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten  
 gratis. **Gewinnzahlung sofort.** Sorgsamste Freng reelle Bedienung wird zuge-  
 sichert, und beliebe man gerall. Aufträge zu richten an  
**Moritz Levy, Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.**

**Feinste Maffinade in Bro-  
 den und gemahlen, neue  
 Clemé Rosinen, Corinthen,  
 Mandeln in vorzüglicher  
 Qualität, sowie täglich fri-  
 sche Brezhese** empfiehlt  
**Eduard Stiller,**  
 Sapieha-Platz Nr. 6.

**Stickerie-Gegenstände**  
 großer Auswahl, empfiehlt zu außerordn-  
 lich billigen Preisen  
**Gebr. Korach,**  
 Markt 40

Die beliebte Zigarre  
**Basilda und Eldorado**  
 ist wieder zu haben  
**W. A. Unruh.**

**Astrach. Perl-Caviar, Zetten Räucherlachs, Rügenwalder Gänsebrüste, Braunschweiger Cervelat-Wurst, Sardines a l'huile von Philippe u. Canada, und Bellier frieres, Russische Sardinen, Elbinger Neunaugen, Neuchâtelter Käse, Holländischen Käse, Schweizer (echten Emme-  
 thaler) Käse, Namadour Käse, Limburger Käse, Kräuter Käse**  
 empfiehlt  
**Eduard Stiller**  
 Sapiehaplatz 6.

Zum Best ist es gewiss von Ra-  
 gen, Will man sich billig Wärmchen wagen,  
 Daß man sein Alls preiswerth kauft,  
 Und auch nicht gerade davor lauft,  
 Wo's überfüllt und viel Gedränge,  
 Vor Käusern voll, und auch die Menge,  
 Es unmöglich macht, sich zu fortlieen,  
 Und sein Portimonat noch lassen vertrieen.  
 Drum lauft so wie seit vielen Jahren,  
 Bei mir die billigsten Buderwaren.  
 Nicht mehr Mittelstraße rechts vorbei,  
 Auch nicht in Bude mit Nummer zwei,  
 Sondern dies Jahr Breslauerstraße 1  
 und 2. 21.

**S. Bamberg,**  
 21. Breslauerstraße 21  
 und Sapiehaplatz 7.

# Wichtig für Schnupfer!

Recht französische Rapés, als:  
**Rapé de la Civette**, pro Pfd. 15 Sgr.  
**Rapé de Paris**, pro Pfd. 15 Sgr.  
**Rapé de France**, pro Pfd. 10 Sgr.  
**Rapé de Creuznach**, pro Pfd. 16 Sgr. in 1/2, 1/4 Pfd. Pa-  
 keten und auch ausgewogen, sowie  
 besten **Holl. Nessing**, pro Pfd. 30, 20 und 15 Sgr.,  
 empfiehlt

die Cigarren- und Tabak-  
 Handlung,  
 Berg- u. Wilhelmsstr.-Ecke  
 im Hotel de France,  
**E. P. Willert.**

**Verschiedene Zuckerwaaren, Marzipan u. Bonbons**  
 empfiehlt die Konditorei von  
**F. Rudzki,**  
 Gr. Gerberstraße Nr. 41.

Die **Schiffale der Puppe Wunderhold** sind soeben in 3. Auflage in  
 der Plahn'schen Buchhandlung (Henri Sauvage) erschienen. Das Ganze um circa  
 4 Bogen vergrößert, in ganz neuer Ausstattung, bildet nunmehr ein vorzüglich em-  
 pfehlenswertes Weihnachtsgeschenk.  
 Preis Thlr. 1. In Posen zu haben bei **Ernst Rehfeld**, Wilhelmplatz 1.

Verlag von **Eduard Trowendt** in **Breslau**.  
 Soeben erschienen und ist zu beziehen durch **J. J. Heine** in **Posen**.

**Land und See.**  
 Novellen von **Edmund Hofer**.  
 8. 2 Bände. Elegant brochirt. Preis 3 Thlr.  
**Inhalt:** Band 1. Dornröschen. — Band 2. Hops über! hat der  
 dicke Müller gesagt. — Zu Altenbagen. — Ein Einfieler. — See-  
 mannsleben. — Am Sonntag-Nachmittag. — Hart gestreift.

Der von der Kritik wie vom Lesepublikum seit Jahren gefeierte Verfasser  
 hat in den beiden Bänden größere und kleinere Erzählungen vereint, die sich durch  
 psychologische Wahrheit, durch spannende Bemerkungen, durch anziehende De-  
 tailmalerei auszeichnen und deshalb in den weitesten Kreisen des ungetheiltesten  
 Beifalls nicht ermangeln werden.

Zu eleganten, schönen Festgeschenken empfehlen unter Vorer der  
 besten **Oeldruckbilder, Kunstblätter und Kupferstiche, Prachtwerke und Künstler-Albuns.**  
**Ernst Rehfeld's Buch- u. Kunsthandlung,**  
 Wilhelmplatz 1. (Hotel de Rome).

Verlag von **Eduard Trowendt** in **Breslau**.  
 Soeben erschienen und ist durch **J. J. Heine** in **Posen** zu be-  
 ziehen:

**Von Rhein und Rhone.**  
 Zwei Novellen  
 von  
**Gustav vom See.**  
 (G. von Strunsee.)  
 8. Eleg. brochirt. Preis 1 Thlr.  
**Inhalt:** Ein Carneval. — Aus dem Wallis.

Zwei Erzählungen, deren erste Ergebnisse eines von Berlin nach dem Auss-  
 bergeger Regierungsbüro verfertigten Juristen und ein ihm auf dem Kölner Carneval  
 zugefügtes Abenteuer ebenso spannend, wie mit anmutendem Humor schildert.  
 Die zweite führt den Leser an die Gemmit; die Reiz; und die Gr. fertigkeit der  
 Gegend, die Persönlichkeit treten auf das Anziehende vor Augen, und ein un-  
 gewöhnlich: Situationen herbeiführendes Liebesverhältnis wird sicher allgemeinste  
 Theilnahme finden.

# Lebenswege.

**Ein Roman in drei Bänden.**  
 von  
**Barameh.**  
 8. Elegant brochirt. Preis 4 Thlr. 15 Sgr.

Der anonyme Autor welcher sich mit diesem Erstlingswerk der Welt prä-  
 sentirt, hat es verstanden, das Gewöhnliche und das Ungewöhnliche, wie es auf  
 den verschiedenartigen Lebenswegen erscheint und Freud' und Leid bereitet, in diesem  
 Roman auf Grund eingehendster Beobachtung menschlicher Vorzüge und Schwächen  
 und ebenso auf Grund umfassender Erfahrungen auf dem socialen Gebiete der  
 Gegenwart in einer Weise zu veranschaulichen, daß man getreue photographische  
 Bilder vor sich zu sehen glaubt, die in weitesten Kreisen, namentlich in der Frauen-  
 welt, ihren Eindruck nicht verfehlen werden.

**Abonnements-Einladung.**  
**Die Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,**  
 mit dem Beiblatt „Landwirthschaftlicher Anzeiger“,  
 Organ der Gesamt-Landwirthschaft,  
 redigirt von **D. Volkmann.**

Folio. Wöchentlich eine Nummer in der Stärke von 1 1/2 - 2 Bogen.  
 Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Thlr., durch die Post bezogen incl.  
 Stempel und Porto 1 Thlr. 1 Sgr. — Inskriptionsgebühr für den Raum  
 einer fünfseitigen Zeitzeile 1/4 Sgr., beginnt mit dem 5. Januar 1871  
 ihren zwölften Jahrgang.

Die fortdauernde Theilnahme, deren sich die **Schlesische Landwirthschaft-  
 liche Zeitung** trotz der durch ihre Erfolge hervorgerufenen mehrlithigen Konkurrenz  
 erfreut, liefert den Beweis, daß die Redaktion ihr Ziel, der Gesamt-Landwirthschaft  
 Schlesiens ein immer unentbehrliches Organ zu schaffen, mit Ernst und Eifer reu-  
 lich verfolgt hat.

Aber auch **über Schlesien hinaus** hat sich unsere Zeitung durch ihre frische  
 Haltung, durch die Menge und Bedeutsamkeit ihrer Original-Artikel und durch die  
 umsichtige Wahl des stets zeitgemäßen Stoffes zahlreiche Freunde erworben.  
 Rüge unserer Zeitung die Gunst des landwirthschaftlichen Publikums erhalten  
 bleiben, und ihr Streben durch Gewinnung neuer Freunde immer mehr unterstützt  
 werden.

Wir ersuchen, die Pränumeration für das nächste Quar-  
 tal bei den resp. Buchhandlungen oder den nächsten Postanstalten  
 möglichst bald zu veranlassen, damit wir im Stande sind, eine  
 ununterbrochene, regelmäßige und vollständige Zusendung garan-  
 tiren zu können.  
**Verlagshandlung Eduard Trowendt in Breslau.**

**!!! Bekanntmachung !!!**  
 Soeben erhielten wir wieder Vorrath vom **Pariser Einzugs-Spiel**  
 von der **Plahn'schen Buchhandlung (Henri Sauvage).**  
**J. J. Heine, Markt 85.**

**Markt u. Breslauerstr.-Ecke 60** in **Berlinerstr. 26.** part. rechts Wohnung zu  
 ein **Laden** zu vermiethen. Näheres Bres-  
 lauerstraße 9, 3 Treppen. **130 Thl. jährlich.** Besichtigung 3-4 Uhr Nachm.



**Insertion.**

Behufs Regulierung des Nachlasses nach dem verstorbenen Ritter-Gutsbesitzer **Mathaeus von Moszezenski** zu Srebrnagora werden alle Diejenigen, welche glauben aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen an denselben zu haben, aufgefordert, sich bis spätestens

den 12. Januar 1871 mit ihren Ansprüchen bei dem Rittersgutsbesitzer **Boleslaus von Moszezenski** zu Wapno zu melden und ihre darüber lautenden Beweise beizubringen, andernfalls dieselben sich nur an die einzelnen Erben, nach Verhältnis ihrer Erbpartei werden zu halten haben. **Wongrowiec, 13. Decbr. 1870.**

**Der Justiz-Rath Zborowski.**

**Echte Düsseldorfer Punsch-Syrop, Feinsten**

**Arac de Goa, Arac de Batavia, Jamaica-Rum,**

empfehlen en gros et en detail billigt

**Gebr. Andersch.**

Alle Sorten weiße, gelbe und bunte Wachsstöcke offeriren zu billigsten Preisen.

**Gebrüder Weitz, Schloßstraße 4.**

**Bonbon-, Zucker-Waaren- u. Chocoladen-Fabrik**

von **S. Sobeski** in Posen, Wilhelm- u. Neuestraßen-Ecke, empfiehlt:

Baum-Sachen in größter Auswahl, Chocolate u. Zuckerfiguren, Dessert, Confituren, immer frische Bonbonieren, Königsberger Mandmarzipan, mit feinsten Füllung in Carton sowie einzelnen Stücken, Pfefferkuchen sowie alle Conditoreiwaaren zu Fabrikpreisen.

**Wiederverkäufer** bekommen angemessenen Rabatt. Auswärtige Bestellungen, um welche ich höflich bitte, werden prompt ausgeführt.

**Zu Festgeschenken. Mailänder 10-Fr.-Loose à 2 1/2 Thlr. Bukarester 20Fr.-Loose à 5 Thlr. Nächste Ziehung den 2. Januar.**

**Hauptgewinn 75,000 Fr.** Auswärtige Aufträge gegen Postanweisung effectuirt umgehend

**Das Lotterie-Comptoir Sigmund Sachs, Posen, Markt 87.**

**St. Martin Nr. 58a. Part. links, ist ein möbl. Zimmer sof. od. v. 1. Jan. zu vermieten. Ein möbliertes Zimmer ist Bernhardenplatz zu vermieten.**

In unserem Verlage sind sieben erschienen:  
**Kalendarz polski i gospodarski** dla Wielkiego Księstwa Poznańskiego na rok Pański 1871, z rycinami. Tuzin 2 tal. 25 sgr., pojedynczo 10 sgr.  
**Comptoir-Kalender** auf das Jahr 1871. Preis 2 1/2 Sgr.  
**W. Decker & Co. (E. Röstel).**

**Berein junger Kaufleute.**  
Sonntag, den 25. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,  
**Ordentliche Generalversammlung im Vereinslokale.**  
Tagesordnung gemäß § 50 des Statuts und  
**Wahl der Curatoren.**  
Wir bitten unsere Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**20. Gaben-Verzeichniß.**  
Bei dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein sind ferner an Beiträgen eingegangen:  
**a. An Geld.**  
Durch den Oberpräsidenten Herrn Grafen Königsmarck 250 Thlr. Vom Vorstande des Posener Hilfsvereins zur Anschaffung warmer Sachen 300 Thlr. Frau J. v. Trestow-Domst 50 Thlr. Frau B. von Trestow-Domst 25 Thlr. Frau Louis Jaffe 10 Thlr. Durch eine Lotterie von Frau Tucholska und Gesellsch. 10 Thlr. Frau Käthe Gehm 5 Thlr. Frau Banker Wolff 3 Thlr. Frau Director Schaper 1 Thlr. Frau Rechtsanw. Wolff 2 Thlr. Frau Käthe Lohmann 2 Thlr. Frau Präsidentin v. Wagner 2 Thlr. Frau v. Gaudy 3 Thlr. Frau Galt geb. Bollenberg 2 Thlr. Frau Saray pro November und Dezember 4 Thlr. Frau Leichter geb. Kantorowicz 2 Thlr. Frau Stadträtin Perse 2 Thlr. Frau Landschaftsrätin Baack 4 Thlr. Frau Gustav Wolff geb. Wolff 2 Thlr. Frau Berg geb. Wolf 3 Thlr. Frau Scherel 2 Thlr. Frau Divisionsprediger Händler 1 Thlr. Frau Vöhrer geb. Rühl 2 Thlr. Frau Hofmeister Rosenfeld 1 Thlr. Frau Käthe Bernelind 2 Thlr. Ungekannt 5 Thlr. Frau Generalin v. Jacoby 5 Thlr. Frau Baronin v. Seyditz-Schrodla 25 Thlr. Fräulein Müller durch eine Kinderlotterie 6 Thlr. Frau B. Heine-Stromlany vom dortigen Frauenverein 30 Thlr. Ernestine Rimmann, Bally Bromm, Denny Bad, gesammelt für Verwundete 4 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

**b. An Lazarethgegenständen, Wäsche und Erfrischungen.**  
Frau W. Hilbrandt 12 Paar Pulswärmer, 1 Paar Soden. Durch Herrn Pastor Stricker in Pleschen Charpie. Frau Louis Jaffe 2 Duzend wöllene Leibbinden, ein halbes Duzend wöllene Hemden, 1 Paar Tuchkleider und 1 Paar Unterhemden. Frau Gutsbesitzer Kenemann Ueberzüge, Hemden, Charpie. Fräulein Müller 7 Paar Soden, 1 Paar Stützschuhe, Neze, Binden, 1 Flasche Saft und 1 Flasche Eau de Cologne.  
An verwundete und frante aus dem Felde zurückgekehrte Soldaten sind hier warme Kleidungsstücke vertheilt: Vom 6. Regiment 19, 7. Regiment 185, 37. Regiment 21, 46. Regiment 301, 47. Regiment 54, 50. Regiment 155, 58. Regiment 79, von 5 Jägern 2. An das 5. Artillerieregiment sind für 51 Mann Jacken, Beinkleider, Soden, Leibbinden und Fußklappen gegeben.

**Der Vorstand** des Vaterländischen Frauen-Vereins.  
Von dem in unserem Verlage erschienenen  
**Gefangbuch** für die evangelischen Gemeinden der Provinz Posen halten wir stets gebundene Exemplare zu dem Preise von 15 Sgr. bis 4 Thlr. auf Lager.  
**Sofbuchdruckerei von W. Decker & Co.**

**König - Wilhelm - Vereins - Lotterie.**  
Die amtliche Gewinnliste I. Ser. liegt bei uns zur Einsicht der Interessenten offen, welche baldigst **Gewinnlose** einreichen wollen. Von größeren Gewinnen fielen bei uns: Thlr. 1000 auf Nr. 23576, Thlr. 500 auf 59811 95552 u. s. w.  
Loose II. Ser. ganze à 2 Thlr. halbe à 1 Thaler sind bei uns vorräthig.  
**J. D. Raß & Sohn.** Wilhelmstraße Nr. 8

In der Serie bereits gezogene **Braunschweiger Prämien-Loose,** welche am 31. d. M. unbedingt gewinnen müssen und zwar Haupttreffer von Thlr. 20,000, 5000, 2000, 600, 100, 70, kleiner Treffer jedenfalls 21 Thlr., halte ich in ganzen Originalstücken und in Antheilen empfohlen zu Preis von:  
1/4 Thlr. 10 1/2 Thlr. 5 1/4 Thlr. 2 3/4 Thlr. 1 1/2 Thlr.  
oder zur Bequemlichkeit gleich mit Verzicht auf den kleinsten Gewinn das  
1/4 Thlr. 7 1/2 Thlr. 4 Thlr. 2 Thlr. 1 Thlr.

**Staats-Effekten-Handlung Max Meyer,** Berlin, Leipzigerstr. 94.  
Von blüht das Glück am 4. u. 6. Januar  
**Preuss. Loose,** Berlin, Mollenmarkt 14  
1 möbl. Z für 2 anst. Herren zum 1. Jan. t. J. bei **Petersdorff,** Wronkerstr. Nr. 7.  
**Junge Leute** erhalten anständigen und billigen Mittagsstisch. Wo sagt die Exp. d. Btg.

**Pr. Loose, 1. Klasse** 4. 15. Januar  
1/35 Thlr., 1/15 Thlr., 1/7 Thlr. Orig.  
Ferner auf gedruckten Antheilschein 1/8 Thlr., 1/4 Thlr., 1/2 Thlr., 1/10 Thlr., 1/5 Thlr. verleiend das vom Glück so oft begünstigte Lotterie-Comptoir v. **W. Goldberg,** Mauthausen 12, Berlin.

Durch die am 21. Dezember d. J. beginnende, von hoher Regierung genehmigte und garantierte große Kapitalverlosung bietet sich für Jeden die Gelegenheit dar, mittelst einer kleinen Ausgabe große Kapitalien zu erwerben. In dieser Verlosung Gewinne von 7 Abtheilungen gezogen werden, welche zusammen die Summe von

**3,332,000 Mk.**  
betragen, worunter im günstigsten Falle Haupttreffer von 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 2mal 20,000, 3mal 15,000, 3mal 12,000, 11,000, 3mal 10,000, viele à 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 106 à 2000, 1500, 1200, 156 à 1000 und über 21500 von 500, 200, 110 M. etc.  
Zur Theilnahme an dieser vorteilhaften Geldverlosung empfehle ich ganze Originalloose (keine Promessen) à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr., viertel à 1/2 Thlr. und sende dieselben gegen Postanweisung oder Postvorschuß prompt und verschwiegen.  
Es werden nur Gewinne gezogen und sind dieselben bei jedem Bankhaufe zahlbar. Gewinngelder und amtliche Ziehunglisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

**Hartwig Hertz Nfg.** Bank- und Wechsel-Geschäft. Hamburg, Schützenbrücke Nr. 15 und 17.  
In der am 12. November d. J. beendigten Ziehung fielen mehrere Haupttreffer auf von mir verkaufte Loose.  
Auf meine seit 50 Jahren bestehende Firma ertheilt jedes Bankhaus Auskunft.  
1 auch 2 möbl. Zimmer sind sofort zu vermieten alten Markt Nr. 58, 2. Etage.  
Ein gepr. Hausl. Sem. ev., der Kl. f. befiht, daß er Raab. z. Aufs. n. Gymn. schnell vorw. gebr. hat sucht zu Neu. od. auch spä. ein and. Eng. Nch. in der Exped. d. Btg.

**159. Frankfurter Lotterie.**  
Ziehung I. Klasse 28. u. 29. d. M.  
Hauptgewinn 10,000 Mk.  
Originale in ganzen Loosen à 3 Thlr. 14 Sgr.  
in halben Loosen à 1 Thlr. 22 Sgr.  
in Viertel-Loosen à 26 Sgr.  
Pläne und Ziehunglisten gratis.  
Gewinnzahlung sofort.  
**Das neue Lotterie-Comptoir S. Litthauer,** Posen, Wilhelmplatz Nr. 17.

**Große Geld-Verlosung** am 21. Dezember d. J. bestehend aus 43,000 Loose mit 23,000 Gewinnen größter Gewinn 100,000 Thlr. Bestellungen mit Einsendung von 2 Thlr. für 1/4, 1 Thlr. für 1/2 und 15 Sgr. für 1/4 Loose führt prompt aus das Staats-Effekten-Geschäft von **J. Rosenberg, Hamburg.**

**Stereoscopen-Apparate und Bilder-Photographien, Spiele, Leinwandbilderbücher,** billigt bei **Joseph Jolowicz.** Markt 74.

Sieben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Lieder des Crostes.** Delzweige auf Soldatengräber. eleg. geb. mit Goldschnitt Thlr. 1.  
Eine von sachkundiger Hand gewählte Sammlung der besten ersten und religiösen Lieder und Gedichte unserer Literatur, welche in dieser ersten Zeit vielen trauernden Hinterlassenen Trost und Erbauung bringen wird.  
Ihre Majestät die Königin Olga von Württemberg geruhte die Dedication anzunehmen.  
Stuttgart. **Witth. Nishsche. Verlag.**

**Musikalien-Abonnements** mit und ohne Prämie können zu jeder Zeit bei uns unter den allergünstigsten Bedingungen begonnen werden.  
**Schlesinger'sche** Buch- und Musikalien-Handlung, Wilhelmstr. 25.  
**Schönstes Bilderbuch. Der neue Struwelpeter.** Mit 18 kolorirten Bildern. Preis 15 Sgr. Verlag von **Joseph Jolowicz** in Posen.  
Fr. edelg. 18 ist vom 1. April 1871 ab eine herrschaftliche Wohnung im ersten Stock zu vermieten. Sie besteht aus 7 zusammenhängenden Zimmern inclusive Saal, ferner Küche, Wädhenshube nebst Zudehör, Kammer und Pferdebestall.  
Ein zweiter Wirtschaftsbearbeiter wird vom **Dom. Wronczyn** bei Rudewitz gesucht.

Zur Vertretung unseres Annoncen-Bureaus für den hiesigen Platz suchen wir einen energischen mit Referenzen versehenen Mann. Offerten schleunigst an **E. Cohnfeld's Annoncen-Bureau, Berlin, Neue Promenade 7.**

Am 12. Januar 1871  
**Ziehung** der Kölner Dombau-Lotterie.  
Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, etc.  
Loose à 1 Thaler per Stück zu haben:  
**Desfossé Succ<sup>r</sup> de Montigny.** Wilhelmstraße 24.

**Ein Bureau-Vorsteher** für einen Rechtsanwält wird gesucht. Meldungen abzugeben in der Exped. d. Btg.  
Geübte Maschinen-Näherinnen finden dauernde Beschäftigung bei **Theophil Davidsohn,** Breslauerstraße Nr. 61.

**Eine zuverlässige Kinderfrau** wird zum 1. Januar t. J. gesucht. Nachweisung in **Mylus Hotel.**  
Besitzerin eines Gutes in schöner Gegend Schlesiens, Areal ca. 1100 Morgen, sehr guter Boden, wünscht wegen Wohnorts-Verlegung einen zuverlässigen **Administrator** mit dauerndem und vortheilhaftem Contract zu engagiren.  
Ferner kann ein tüchtiger **Förster** eine annehmbare, dauernde Anstellung bei einer vornehmen Herrschaft nachgewiesen erhalten vom landwirthschaftlichen Bureau von **Johann August Goetsch** in Berlin, Rosenthalerstr. 14.  
Ein junger Mann, Secundaner, kann unter günstigen Bedingungen in der rothen Apotheke als Lehrling eintreten.

**Dankagung.**  
In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. von einer starken Unterleibsentzündung befallen, wandte ich mich, nachdem die Herren Dr. R., K. u. K. es rundweg abgelehnt haben, sich während der Nacht zu mir zu bemühen, an den Herrn Dr. Samter jun., welcher auch sofort erschien.  
Nächst Gott habe ich es diesem Herrn allein zu verdanken, daß ich heute bereits wiederhergestellt bin.  
Ueber die Handlungsweise oben genannter Herren überlasse ich es dem Publikum selbst ein Urtheil zu fällen.  
**J. T. Hoffmann,** Restaurateur, Wasserstr. Nr. 14.

**Stadt-Theater in Posen.** Sonnabend den 17. Dez. 1870.  
**Zur 100jährigen Geburtsfeier von L. v. Beethoven.**  
Ouverture zu Egmont, von L. v. Beethoven. Prolog von Herrn Dr. Brieger, gesprochen von Herrn Frey. Darauf: Große Sinfonie (B-Dur) von L. v. Beethoven. Dann: **Adelaide.** Genrebild in 1 Akt von Hugo Müller.  
Zum Schluß:  
**Beethovens Apotheose.** Sonntag den 18. Dez. — Im Abonnement. **Gaar und Zimmermann** oder **Die beiden Peter.** Komische Oper in drei Aufzügen von Albert Lortzing. **Nichte und Tante.** Lustspiel in einem Aufzuge von Gbrner.  
Montag den 19. Dez. **Preciosa.** Schauspiel in 4 Akten von Pius Alexander Wolff. Musik von C. M. v. Weber.  
In Vorbereitung: **Der Hausknecht,** oder: **Ralt geküßt.** Lustspiel in 1 Akt.

**Enslé Theater's Volksgarten-Theater.** Sonnabend den 17. Dezember. **Das Gänchen von Buchenau.** Wer ist mit? Ballet.  
Sonntag den 18. Dezember. **Ein verschwiegener Droschkentischer.** Der schwarze Peter. Ballet.  
**Die Direction.**

**Gefang-Unterricht** wird gut und billig von einer Dame ertheilt. Auskunft i. d. Schlesinger'schen Musikhandlung.  
**Photographisches Atelier.** **H. Zeidler, Wilhelmplatz 6.** Karten das Duzend 2 bis 3 Thlr.  
**Holsteiner Auster** täglich frisch empfiehlt **Julius Buckow, Wein-Großhandlung, Wilhelmplatz 15**  
**Esibeine** heute und morgen Sonntag bei **H. Seiffert, Wallisch 91.**



### Hamburg-Amerikanische Packetsfahr-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

## Hamburg und New-York

vermittelt der Post-Dampfschiffe

Cimbria, Mittwoch, 21. Dezbr. Westphalia, Mittw., 18. Jan. 1871.  
Solfatia, do. 4. Jan. 1871. Silesia, do. 1. Febr. 1871.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. 165, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubitfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Liebererinfahrt.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten 3 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff“.

Näheres bei dem Schiffsmüller August Bollen, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und konzessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler, in Berlin, Invalidenstr. 67, und den Special-Agenten für Posen und Umgegend L. Kletchoff, Krämerstraße 1, Fabian Charig in Firma Nathan Charig.

### Norddeutscher Lloyd. Postdampfschiffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

D. Donau Sonnabend 24. Dezember nach Newyork  
D. Hermann Sonnabend 31. Dezember „ Newyork  
D. Ohio Mittwoch 4. Jan. 1871 „ Baltimore  
D. Main Sonnabend 7. Januar „ Newyork  
D. Weser Sonnabend 14. Januar „ Newyork  
D. Sausa Sonnabend 21. Januar „ Newyork  
D. Rhein Sonnabend 28. Januar „ Newyork  
D. Berlin Sonnabend 1. Februar „ Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler. Zwischen deck 55 Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte 135 Thaler, Zwischen deck 55 Thaler Pr. Crt. Fracht nach Newyork und Baltimore: Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubitfuß Bremer Waage. Ordinaire Güter nach Liebererinfahrt.

von Bremen nach Neworleans und Havana

D. Adin Sonnabend 24. Dezember.  
D. Frankfurt Sonnabend 21. Januar 1871.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte 180 Thaler, Zwischen deck 55 Thaler Preuß. Courant.

Fracht nach New-Orleans: Pfd. St. 2. 10 Sch., nach Havana: Pfd. St. 3 mit 15% Primage per 40 Kubitfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bindende Kontrakte für Dampf- und Segelschiffe, sowie nähere Auskunft ertheilt

die von der Königl. Preuß. Regierung concessionierte

### Haupt-Agentur

von Joseph Fränkel in Posen,

Breitestraße 22.

### Körse = Telegramme.

### Körse zu Posen

am 17. Dezbr. 1870.

Geschäftsabchlüsse sind nicht zur Kenntniz gelangt.

Privatbericht. Wetter: feucht. Roggen: lustlos. pr. Dez. 48 G. Dez. Jan. do., Jan. Febr. 4 1/2 G., 48 1/2 G., Frühjahr 50 1/2 G., 50 1/2 G., Mai-Juni 51 G., 51 1/2 G.

Spiritus: niedriger. pr. Dez. 14 1/2 G., B u. G., Jan. 14 1/2 G., G., 14 1/2 G., Febr. 14 1/2 G., März 15 G., April-Mai 15 1/2 G., 16 1/2 G., Mai-Juni 15 1/2 G. Loto ohne Saß 14 1/2 G.

### Produkten = Körse.

Berlin, 16. Dezbr. Wind: NW. Barometer: 27.0 Thermometer: 7.0. Witterung: war. In der Stimmung für Roggen herrschte heute große Zurückhaltung Seitens der Käufer; Verkäufer wurden zu einigen Konzessionen gezwungen, dabei ist der Umsatz auf Termine wenig belebt geblieben. Loto war das Angebot heute schwach, Preise ließen sich daher gut behaupten. Getändigt 6000 Ctr. Ründigungspreis 5 1/2 Rt. Roggenmehl matt. — Weizen auf Dez. wieder fester und höher. Getändigt 2000 Ctr. Ründigungspreis 76 Rt. — Hafer loto fest, Termine still. — Rüböl anfänglich etwas mehr beachtet, dann aber wieder in gedrückter Haltung und kaum preishaltend. Getändigt 400 Ctr. Ründigungspreis 14 1/2 Rt. — Spiritus recht matt und besonders fand loto das Angebot schweriges Unterkommen zu sehr gedrückten Preisen. Getändigt 30,000 Liter. Ründigungspreis 16 Rt. 23 Sgr. — Weizen loto pr. 2100 Pfd. 64—82 Rt. nach Qual., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 76 bz. 1871 pr. 1000 Kilgr. April-Mai 76 1/2—76 1/2—77—76 1/2 bz., Mai-Juni 78—77 1/2—77 1/2 bz. — Roggen loto pr. 2000 Pfd. 49 1/2—52 1/2 Rt. bz., per diesen Monat 5 1/2 Rt. bz., Dez.-Jan. 5 1/2 bz., 1871 pr. 1000 Kilgr. Jan.-Febr. 52 1/2—52 1/2 bz., Febr.-März 52 1/2 bz., April-Mai 52 1/2—52 1/2 bz., Mai-Juni 5 1/2—5 1/2 bz. — Gerste loto pr. 1750 Pfd. große 37—55 Rt. nach Qual., oberbr. 37 bz. — Hafer loto pr. 1200 Pfd. 23—31 Rt. nach Qual., per diesen Monat 27 1/2 G., 27 G., 1871 pr. 1000 Kilgr. April-Mai 48 1/2 nom., Mai-Juni 49 1/2 nom., Juni-Juli 50 1/2 nom. — Erbsen per 2250 Pfd. Roggenware 60 70 Rt. nach Qual., Futterware 54—58 Rt. nach Qual. — Leinöl loto 11 1/2 Rt. — Rüböl pr. 100 Pfd. loto ohne Saß 15 Rt., per diesen Monat 14 1/2, 14 1/2—15 Rt. bz., Dez.-Jan. 14 1/2 G., 1871 pr. 100 Kilogr. Jan.-Febr. 29 1/2 G., April-Mai 29 1/2—30 G., Mai-Juni 29 1/2 G. — Petroleum raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Saß: loto 7 1/2 Rt., per diesen Monat 7 1/2 Rt., Dez.-Jan. 7 1/2 G., 1871 pr. 100 Kilgr. Jan.-Febr. 14 1/2 Rt. bz. — Spiritus pr. 100 Liter a 100% = 10,000% loto ohne Saß 16 Rt. 11—9 Sgr. bz., loto mit Saß — per diesen Monat 16 Rt. 23—20 Sgr. bz., Dez.-Jan. do., 1871 Jan. Febr. 16 Rt. 24—22 Sgr. bz., April-Mai 17 Rt. 13—13 Sgr. bz., Mai-Juni 17 Rt. 21—18 Sgr. bz., Juni-Juli 17 Rt. 28—26 Sgr. bz., Juli-August 18 Rt. 6 Sgr. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 u. 1 3 1/2—3 1/2 Rt. u. 1 5—4 1/2 Rt., Nr. 0 4—2 1/2 Rt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 3 1/2—3 1/2 Rt. u. 1 pro Ctr. unverk. exll. Sad. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pro Ctr. unverk. inkl. Sad; per diesen Monat 3 Rt. 27 1/2 Sgr. bz., 1871 pr. 100 Kilogr. Brit. Jan.-Febr. 7 Rt. 22 1/2 Sgr. bz., April-Mai 7 Rt. 22 1/2 Sgr. bz. (S. S. S.)

Stein, 16. Dez. An der Börse. (Amtlicher Bericht.) Wetter: regnig. Therm. + 7° R. Barometer: 27. 9. Wind: SW. — Weizen flau p. 2125 Pfd. loto gelber inländ. 64—76 Rt., ungar. 72—76 Rt. bz., 83/85 Pfd. gelber per Dez. 79 1/2 nom., Dez.-Jan. 79 1/2 G., Frühjahr p. 2000 Pfd. 77—76 1/2 G., 76 1/2 B. u. G., Mai-Juni 77 1/2 B. — Roggen matt, p. 2000 Pfd. loto 50—52 Rt., besserer 52 1/2—52 1/2 Rt., pr. Dez. u. Dez.-Jan. 53 B., Frühjahr 53 1/2 G., 53 B., Mai-Juni 54 1/2, 54 bz., 54 1/2 B. — Gerste unverändert p. 1750 Pfd. loto 37—41 Rt. — Hafer still p. 1200 Pfd. loto 26—29 Rt., pr. Frühjahr p. 2000 Pfd. 49 bz. u. B., Mai-Juni 49 1/2 G. — Erbsen p. 2250 Pfd. loto Futter. 5—53 Rt., Koch. 55—58 Rt. — Rüböl matt, loto 14 1/2 Rt. B., pr. Dez. 14 1/2 G., 1/2 B., Dez.-Jan. do., Jan.-Febr. 29 G., u. B., Febr.-März 29 1/2 B., April-Mai 29 1/2 B., 1/2 G., Sept.-Okt. 26 1/2 G., u. B. — Spiritus loto fest, Termine matt, pr. 100 Liter a 100% loto ohne Saß 16 1/2 Rt. bz., Dez. u. Dez.-Jan. 16 1/2 G., 1/2 B., pr. Jan.-Febr. 1 1/2 G., 1/2 B., Frühjahr 17 Rt. 10—9 Sgr. bz. u. B., Juni-Juli 17 Rt. 25 Sgr. B. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: Weizen 79 1/2 Rt., Roggen 53 Rt., Rüböl 14 1/2 Rt., Spiritus 16 1/2 Rt. — Petroleum loto 7 1/2 Rt. bz. (W. S. S.)

Breslau, 16. Dez. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinär 13—15, mittel 16—17, fein 17 1/2—18, hochfein — Kleesaat, weiße, unverändert, ordin. 14—17, mittel 18—20, fein 21—22, hochfein 22 1/2—23 Thlr. Roggen (p. 2000 Pfd.) niedriger, pr. Dez. u. Dez.-Jan. 47 1/2 G., u. B., Jan.-Febr. 48 1/2 G., April-Mai 50 1/2 G., 1/2 B., Mai-Juni 51 1/2 G., u. B. — Weizen p. Dez. 78 B. — Gerste pr. Dez. 45 1/2 B. — Hafer pr. Dez. 41 B., Frühjahr 48 B. — Lupinen fest, p. 90 Pfd. 44—48—54 Sgr. — Kaps pr. Dez. 122 G. — Rüböl flau, loto 14 1/2 B., pr. Dez. 14 1/2 G., u. B., Dez.-Jan. 14 1/2 B., Jan.-Febr. 14 1/2 G., u. G., April-Mai 14 1/2 G., u. B., Sept.-Okt. 12 1/2 B. — Rapstuchen fest, pr. Ctr. 61—68 Sgr. — Leinöl unger. pr. Ctr. 84—86 Sgr. — Spiritus mütter, loto 14 1/2 B., 14 1/2 G., pr. Dez. u. Dez.-Jan. 15 B., Jan.-Febr. 15 G., 1/2 B., April-Mai pr. 100 Liter a 100%: 17 1/2 G. — Binf loto 5 1/2 Thlr. für die Marke: „Schlesischer“ Verein bezahlt. Die Börsen-Kommission.

### Werthvolle Festgeschenke.

Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin, zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Posen durch Ernst Rehfeld, Wilhelmsplatz 1 (Hôtel de Rome):

## Der deutsche Krieg von 1866.

Von Th. Fontane. Mit Illustrationen von Ludwig Burger. Erster Band:

## Der Feldzug in Böhmen und Mähren.

94 1/2 Bogen Royal-4., mit 13 Portraits, 11 großen Gefechtsbildern und 273 in den Text gedruckten Abbildungen und Plänen in Holzschnitt.

Preis geheftet 13 Thlr. 10 Sgr., eleg. geb. mit Deckelverzierung 14 Thlr. 25 Sgr.

Der 2. Band:

## Der Mainfeldzug.

erscheint binnen Kurzem.

## Schleswig-Holsteinische Krieg

im Jahre 1864.

Von Th. Fontane.

gr. Dez.-8. auf Belinpapier. Mit 4 Portraits, 56 in den Text gedruckten Abbildungen und Plänen in Holzschnitt und 9 Karten in Stein druck.

Sämmtliche Illustrationen entworfen und gezeichnet von Ludwig Burger. In illust. Umschlag geheftet 2 Thlr. 22 1/2 Sgr., cartonnirt 3 Thlr. 2 1/2 Sgr. Auf welchem Kupferdruckpapier, elegant gebunden 4 Thlr.

### Zu Festgeschenken

empfiehlt die

Schlesinger'sche Buch- u. Musikhandlung Wilhelmsstr. 25

ihr Lager von Büchern in Prachtbänden, Jugendschriften von 5 Sgr. ab, Kupferstichen, Oelgemälden, Photographien in verschiedenen Größen, Albums von 7 1/2 Sgr. ab, 1 Stereoscopen-Kasten mit 12 dazu gehörigen Bildern nur 1 Thlr. u. d. g. m. —

### Musikalien

die allerneuesten Compositionen sind in allen Arrangements und zu recht billigen Ausgaben vorrätzig.

Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung Wilhelms-Straße 25.

### Elegante Festgeschenke in neuen Auflagen.

Verlag von Eduard Treves in Breslau

Posen vorrätzig bei

Ernst Rehfeld, Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rome).

### Blüthenkranz

neuer deutscher Dichtung.

Herausg. von Rudolph Gottschall.

7. Aufl. Höchst eleg. geb. Pr. 15

1 Thlr. 15 Sgr.

Emil Ritterhaus Gedichte. 3. stark verm. Aufl. Höchst eleg. in Moiréband geb. 2 Thlr.

Moriz Graf Strachwitz. Gedichte. 6. Gesamttausgabe. Sehr eleg. geb. 2 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Der gediegene Inhalt und eine geschmackvolle, elegante Ausstattung empfehlen auch diese neuen Auflagen erneuter, freundlicher Aufnahme.

### 5 Thaler

erhält der Finder einer kurzen, feinen goldenen Kette von

Dr. Jutrosinski, Schuhmacherstr. 11.

**Vorrätzig bei Joseph Jolowicz, Markt 74.**

Sämmtlich elegant gebunden.

Schillers Werke in 3 eleg. Bdn. 1 1/2 Thlr.  
do. 4 Bde. 2 „  
do. 5 Bde. 2 1/4 „  
Lessings Werke in 4 Bde. 2 1/2 „  
Goethes in 10 Bde. 7 „  
do. Miniaturausgabe 5 „  
Shakespeare von Schlegel und Tieck in 5 Bde. 4 1/2 „  
Beckers Weltgeschichte in 10 Halbbänden. 16 „  
Rottel Weltgeschichte 6 Bde., eleg. geb. 4 „  
do. 11 Bde. 7 1/2 „  
Heines Werke 18 Bde., eleg. geb. 11 „  
Jean Pauls Werke 16 Thle. elegant gebunden 5 „  
Kaulbach, Schillergalerie 21 Blätter in eleg. rothem Karton 5 „  
Kaulbach, Göttergalerie, 21 Blätter, in eleg. rothem Karton 5 „  
Düsseldorfer Künstleralbum versch. Jahrgänge a 1 1/2 „  
Alle Klassiker, Pracht und Kupferwerke, zu billigen, herabgesetzten Preisen.  
Nicht Konvenirendes wird umgetauscht.

**Joseph Jolowicz, Markt 74.**

**Schillers Werke, 12 Thle. eleg. geb. für 2 1/4 Thaler bei Louis Türk, Wilhelmspl. 4.**

**159. Frankfurter Stadtlotterie**

Ziehung 1. Klasse am 28. u. 29. Dez. a. c. Ganze Loose zu Thlr. 3. 13 Sgr., halbe zu Thlr. 1. 22 Sgr. und viertel Loose zu 26 Sgr. sind gegen Postnachnahme oder gegen Postzahlung zu beziehen aus der Hauptlosliste von

**H. P. L. Horwilt Sohn, Hauptkollektor, Frankfurt a. M.**

Pläne u. Listen gratis. Prompte u. reelle Bedienung.

**Meteorologische Beobachtungen zu Posen.**

Datum.	Stunde.	Barometer 233 über der Dflae.	Therm.	Wind.	Wolkensform.
16. Dezbr.	Nachm. 2	27° 6'' 10	+ 8° 1	SW 3	bedekt. Ni.
16.	Monds. 10	27° 9'' 68	+ 4° 2	NW 2-3	heiter. St. 1)
17.	Morgs. 6	27° 10'' 66	+ 1° 0	NW 0-1	trübe. Nebel.

1) Regenmenge: 18,3 Pariser Kubitzoll auf den Quadratzuß.

**Wasserstand der Warthe.**  
Posen, am 16. Dezbr. 1870. Vormittags 8 Uhr. 2 Fuß 7 Zoll.  
17. 2 „ 10 „

**Neueste Depeschen.**

Offizielle militärische Nachrichten.

1) **Versailles**, 16. December. Der Feind von stärkeren dieseitigen Avantgarden am 15. angegriffen, hat Vendome am 16. geräumt. von Podbielski.

2) **Dijon**, 17. December. General Goltz meldet soeben aus Longeau von Langres den 16. Dezember: Den Feind in seiner starken Stellung bei Longeau heut Mittag angegriffen und nach 3 stündigem Gefechte in die Festung zurückgeworfen. Hauptsächlich engagirt war das 34. Regiment und Artillerie. Unser Verlust 1 Offizier verwundet und ungefähr 30 Mann. Der Feind war 6000 Mann stark, sein Verlust ungefähr 200 Mann, darunter 64 unverwundete Gefangene, 2 Geschütze und 2 Munitionswagen im Feuer genommen. v. Werder.

**Berlin**, 17. Dez. Die Subskription auf die neue Schatz-Anleihe des Norddeutschen Bundes ergab in Deutschland mehr als den vierfachen, in England nahezu den dreifachen aufgesetzten Betrag.

**Brüssel**, 17. Dez. Es verlautet, daß Seitens Rußlands die Antwort auf die preussische Kundgebung bezüglich Luxemburgs bereits erfolgt sei. Danach soll das Petersburger Kabinett erklären, es habe keine Veranlassung, in eine Prüfung der von Preußen angeführten Thatsachen einzugehen, sondern es müsse es der Luxemburgischen Regierung überlassen, ob sie dieselben entkräften, oder Abhilfe gegen die Wiederkehr derselben treffen werde. Wenn die angeführten Thatsachen richtig seien, so hätte Preußen ein Recht, darin einen Vertragsbruch zu erblicken und seinerseits sich nicht mehr an den Vertrag zu binden, da die Neutralität Luxemburgs beiden angrenzenden Staaten zu Gute kommen müsse.